

# Sacharia

**Rieger, Carl Heinrich**

# Vorwort

Ich bin der Meinung, es sei an der Zeit, von unseren Vätern und Müttern im Glauben zu lernen, was und wie sie geglaubt haben. Viel Wissen ist im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen, und dafür ist manche Torheit ins Christentum eingeflossen.

Deshalb gibt es die Glaubensstimme, und deshalb gibt es auch die Bücher, die Ihr hier herunterladen könnt. Manche Autoren sind Euch sicher bekannt, andere eher weniger.

Ich stimme nicht mit allem überein, was die hier veröffentlichten Autoren geschrieben haben – doch möchte ich meine Erkenntnis auch nicht absolut setzen. Darum habe ich auch Schriften veröffentlicht, die meiner Erkenntnis widersprechen, so weit es sich nicht um klare Irrlehren geht.

Viele der hier veröffentlichten Texte wurden bereits in der Lesekammer zwischen 2016 und 2023 veröffentlicht – jetzt sind zum Teil von mir sprachlich (jedoch nicht inhaltlich) überarbeitet. Doch sie sind nicht mein Eigentum. Daher dürft Ihr sie in jeder Euch gefallenden Art nutzen – sei es durch Veröffentlichung im Internet, in Zeitungen, in Büchern oder wie auch immer. Ein Belegexemplar oder ein Link wären schön, sind jedoch keine Bedingung.

Gruß & Segen,

Andreas

## **Rieger, Carl Heinrich - Über die zwölf kleinen Propheten - Der Prophet Sacharja**

hat nur zwei Monate später als der vorhergehende Haggai zu weissagen angefangen, macht also einen gar eigentlichen Zeit- und Amts-Genossen mit Demselben aus, und richtet sich nach gleichen Versuchungen selbiger Zeit. Darin aber hat er gar was Vorzügliches, dass er so viele Nachrichten aus dem Unsichtbaren hat und gibt, und immer zeigt, wie das, was damals auf dem Erdboden und vorzüglich im Jüdischen Land geschah, seinen Ursprung aus dem Unsichtbaren habe, und wie vieles uns sonst unbekanntes Geschäft deswegen zwischen GOTT und Seinem lieben Sohn, als der Menschen Mittler, vorgehe, und welchen mannigfaltigen Dienst auch die heiligen Engel dabei tun. Eben damit neigt sich Sacharja gar merklich zu dem Geist des Neuen Testaments, und verkündigt das Reich GOTTes als ein Himmelreich, steuert den fleischlichen Begriffen von einem weltlichen Kriegshelden, schreibt Alles dem Geist und dessen Wirkung zu, hält eine Erlösung aus der Grube und dem Treiben des Gesetzes vor usw. Die Einteilung des Propheten kann ein Jeder leicht merken; so lange es nämlich von Kap. 1, 8. an immer heißt: ich sah, und siehe ich hob meine Augen auf und sah rc. bis ans Ende des sechsten Kapitels; so weit reichen die Gesichte und Erscheinungen samt der darüber gegebenen Deutung und Erklärung. Wenn es aber vom Kap. 7, 1. an heißt: des HErrn Wort geschah zu Sacharja, so geht es von da an in eigentliche Weissagungen, bei welchen keine Gesichte, sondern Worte und Aussprachen GOTTes vorkommen. Es verhält sich also mit dem Propheten Sacharja, wie oben mit dem Amos, nur in umgewandter Ordnung, da nämlich im Amos von Kap. 1-6. zuerst Reden GOTTes und Predigten des Propheten, und dann Kap. 7-9. Gesichte vorkommen, hier aber die Gesichte zuerst, und die Reden hernach stehen. Die weitere Betrachtung wird zeigen, dass die Gesichte allermeist auf nähere Zeiten und Umstände gingen, die Weissagungen aber noch weiter hinaus reichen, auf entferntere Zeiten. Zu dem Nächsten war wirklich im unsichtbaren Reich GOTTes viel Anstalt und Geschäft, das in Gesichtern vorgestellt wurde: das Weitere hinaus war auch schon im Rat und Willen GOTTes festgesetzt, und deswegen nicht unwirksam, doch hat es seine Geziemlichkeit, dass es noch als in Worte gefasst

vorgetragen, und noch nicht, wie in Gesichtern, als eine wirkliche unter die Hand genommene Arbeit vorgestellt wird.

# Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das erste Kapitel

enthält nach einer gemachten Vorbereitung die zwei ersten Gesichte mit ihren noch zusammentreffenden Deutungen.

I. Der Titel, den der Prophet seinem Buch der Weissagung vorsetzt:

**1. Im achten Monat des andern Jahrs des Königs Darius, geschah dies Wort des HErrn zu Sacharja, dem Sohne Berechias, des Sohnes Iddo, dem Propheten, und sprach:**

II. Ein gleichfalls über das ganze Buch der Weissagung reichender Eingang, darin der bisherige Zorn GOTTes über Sein Volk, und die nunmehrige Gnade neben einander hingestellt wird.

**2. Der HErr ist zornig gewesen über eure Väter. 3. Und sprich zu ihnen: So spricht der HErr Zebaoth: Kehret euch zu mir, spricht der HErr Zebaoth; so will ich mich zu euch kehren, spricht der HErr Zebaoth. 4. Seid nicht wie eure Väter, welchen die vorigen Propheten predigten, und sprachen: So spricht der HErr Zebaoth: Kehret euch von euren bösen Wegen, und von eurem bösen Tun; aber sie gehorchten nicht, und achteten nicht auf mich, spricht der HErr. 5. Wo sind nun eure Väter, und die Propheten? Leben sie auch noch? 6. Ist es nicht also, dass meine Worte und meine Rechte, die ich durch meine Knechte, die Propheten, gebot, haben eure Väter getroffen? Dass sie sich haben müssen kehren, und sagen: Gleichwie der HErr Zebaoth vorhatte uns zu tun, danach wir gingen und taten; also hat er uns auch getan.**

Zwei sehr erweckliche und zur Veränderung und Erneuerung unsers Sinnes kräftige Anblicke, in die man sich oft hineinstellen soll, nämlich theils an die zu gedenken, die vom Zorn GOTTes getroffen worden sind, und darüber entweder mit Leib und Seele zu Grund gegangen, oder doch dem Leibe nach Fegopfer der göttlichen Gerichte geworden sind; theils an die, die in vorigen Zeiten als Kinder und Knechte GOTTes Seinem Willen gedient, und inzwischen im Frieden entschlafen sind, deren Worte und geführtes Zeugnis der Wahrheit aber sich nun an den heutigen Zeiten nicht verbirgt.

III. Das erste Gesicht, so dem Propheten gezeigt worden ist, samt der ihm darüber verliehenen Deutung.

**7. Im vier und zwanzigsten Tage des elften Monats, welcher ist der Monat Sebat, im andern Jahr (des Königs) Darius, geschah das Wort des HErrn zu Sacharja, dem Sohne Berechja, des Sohnes Iddo, dem Propheten, und sprach: 8. Ich sah bei der Nacht, und siehe, ein Mann saß auf einem roten Pferde, und er hielt unter den Myrten in der Aue; und hinter ihm waren rote, braune und weiße Pferde.**

Wenn etwas Ansehnliches, Gewaltiges, siegreich Durchdringendes im Reich GOTTes vorzustellen ist; so wird dazu gern das Bild von Pferden und darauf sitzenden Reitern genommen.

**9. Und ich sprach: Mein Herr, wer sind diese? Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Ich will dir zeis gen, wer diese sind. 10. Und der Mann, der unter den Myrten hielt, antwortete und sprach: Diese sind, die der HErr ausgesandt hat, das Land durchzuziehen.**

Der Prophet richtete seine Frage aus Bescheidenheit an den Engel, der ihm besonders zum Gefährten und Ausleger zugegeben war. Weil aber der Mann, so unter den Myrten hielt, als die Hauptperson im ganzen Gesicht, diese Begierde des Propheten mit gnädigem Wohlgefallen angesehen, so hat er die Frage selber beantwortet, und damit einen geheimen Wink gegeben, auf welchen sich hernach diese himmlischen Mächte noch näher in ihren Verrichtungen geoffenbart haben.

**11. Sie aber antworteten dem Engel des HErrn, der unter den Myrten hielt, und sprachen: Wir sind durch das Land gezogen; und siehe, alle Länder sitzen stille.**

Eben durch diesen an ihn abgestatteten Bericht erkennen sie ihn für ihren Anführer; und vermutlich war es nicht nur ein Fürst ihres Gleichen, sondern der unerschaffene Engel des Bundes, der liebe Sohn GOTTes, wie Sein nun alsobald vorkommendes Mittlers - Geschäft weiter zeigt.

**12. Da antwortete der Engel des HErrn, und sprach: HErr Zebaoth, wie lange willst Du denn dich nicht erbarmen über Jerusalem und über die Städte Juda, über welche du zornig bist gewesen diese siebenzig Jahre?**

Es kommen hin und wieder denkwürdige Spuren in der Schrift vor, wie sich der Sohn GOTTes, auch noch vor Seiner Menschwerdung, als Mittler zwischen GOTT und die Menschen gestellt, und GOTT in Seiner Geduld gestärkt,

oder bei der Offenbarung Seines Zorns wieder Verschonen und Gutes für die Menschen ausgewirkt hat.

**13. Und der HErr antwortete dem Engel, der mit mir redete, freundliche Worte und tröstliche Worte.**

Die Fürbitte wurde nicht nur an den, der sie eingelegt, beantwortet; sondern, so zu sagen, gleich zu Protokoll gegeben, zum Ausfertigen und Publizieren dem Engel gegeben, der so begierig war, diese gute Botschaft weiter auszubringen.

**14. Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Predige, und sprich: So spricht der HErr Zebaoth: Ich habe sehr geeifert über Jerusalem und Zion; 15. Aber Ich bin sehr zornig über die stolzen Heiden: denn Ich war nur ein wenig zornig, sie aber helfen zum Verderben. 16. Darum so spricht der HErr: Ich will mich wieder zu Jerusalem kehren mit Barmherzigkeit, und mein Haus soll darinnen gebaut werden, spricht der HErr Zebaoth; dazu soll die Zimmerschnur in Jerusalem gezogen werden. 17. Und predige weiter, und sprich: So spricht der HErr Zebaoth: Es soll meinen Städten wieder wohl gehen, und der HErr wird Zion wieder trösten, und wird Jerusalem wieder erwählen.**

Wie da diese gute Botschaft von Kreis zu Kreis gelaufen ist; aus GOTTes Herzen zuerst denen, die zunächst vor Seinem Thron sind, kund geworden und, von Diesen, an diejenige gebracht worden ist, die es unter den Menschen zu predigen hatten; so geschieht ohne Zweifel dem Lehrstand noch jetzt manche Unterstützung aus dem Unsichtbaren, und wiederfährt ihnen manche Anmahnung, was sie predigen sollen, durch den Dienst der heiligen Engel. Über Jerusalem und Zion heißt es GOTT einen Eifer, welches eine Wirkung einer verletzten Liebe ist; über die stolzen Heiden aber einen Zorn, weil sie es in ihrem Übermut so grausam an dem Volk GOTTes verfehlt haben. Ach, dass ich hören sollte, dass GOTT auch so über uns redete und uns Frieden zusagte, damit Seine Heiligen nicht auf die Torheit geraten, ihre Hand auch auszustrecken zur Ungerechtigkeit. Aber auch dass auch wir unsere Ohren von so viel Menschen Geschwätz und Urteilen abwendeten, und verständig würden zu merken, was auch über unsre Zeiten von GOTTes Thron noch Tröstliches ausgeht.

IV. Das zweite Gesicht samt dessen kurzer Deutung.

**18. Und ich hob meine Augen auf, und sah, und siehe, da waren vier Hörner. 19. Und ich sprach zum Engel, der mit mir redete: Wer sind diese? Er sprach zu mir: Es sind die Hörner, die Juda samt dem Israel und Jerusalem zerstreut haben. 20. Und der HErr zeigte mir vier Schmiede. 21. Da sprach ich: Was wollen die machen? Er sprach: die Hörner, die Juda so zerstreut haben, dass Niemand sein Haupt hat mögen aufheben; dieselbige abzuschrecken, sind diese gekommen, dass sie die Hörner der Heiden abstoßen, welche das Horn haben über das Land Juda gehoben, dasselbige zu zerstreuen.**

Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf, hatte Israel zu sagen, sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf, und es haben sich oft viele feindseligen Mächte darin verbunden, Zion gram zu sein, und den Namen Israel zu vertilgen, oder doch sonst durch Zerstreuen, den Besitz ihres Landes und den Flor ihres GOTTesdienstes darin zu hindern. Es mögen sich auch zu einer Zeit vor der andern vier feindselige Mächte darin besonders hervorgetan haben. Der HErr aber zeigte auch Schmiede, oder gute, und für das Reich GOTTes unter Israel wohlgesinnte Mächte vermutlich aus, den guten Engeln, unter deren Mitwirkung zuerst günstige Befehle für das Volk und den Tempelbau ausliefen, wodurch das Feindselige wenigstens abgeschreckt wurde, bis es zum weiteren Abstoßen unter nachfolgenden Strafgerichten kam. HErr, öffne uns die Augen, dass wir sehen, wie deren mehr ist, die bei und für uns sind, denn deren, die wider uns sind. O wie Mancher wird noch abgeschreckt, mit einem Jakob nicht anders als freundlich zu reden; o wenn wir wüssten, wer manches Schwert wider uns noch in der Scheide hält. Bei den ins Unsichtbare geöffneten Augen kommt man erst auch zu einem getrosten Mut.



## **Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das zweite Kapitel**

enthält das dritte Gesicht, wodurch die beiden vorhergehenden Gesichte noch weiter bestätigt und erläutert, der Ausgang des Volkes GOTTes aus den Heiden, dahin sie zerstreut waren, befördert, und ihre Hoffnung, im Tempelbau getrost fortzufahren, durch herrliche Blicke ins Weite hinaus gestärkt wird.

I. Das dritte Gesicht mit seiner nächsten Deutung.

**1. Und ich hob meine Augen auf, und sah, und siehe, ein Mann hatte eine Messschnur in der Hand. 2. Und ich sprach: Wo gehst du hin? Er aber sprach zu mir: Dass ich Jerusalem messe und sehe, wie lang und weit sie sein solle. 3. Und siehe, der Engel, der mit mir redete, ging heraus. Und ein anderer Engel ging heraus ihm entgegen. 4. Und sprach zu ihm: Lauf hin, und sage diesem Knaben, und sprich: Jerusalem wird bewohnt werden ohne Mauern, vor großer Menge der Menschen und Viehes, so darinnen sein wird. 5. Und Ich will, spricht der HErr, eine feurige Mauer umher sein, und will darinnen sein, und will mich herrlich darinnen erzeugen.**

An dem Jerusalem, das nach der Babylonischen Gefangenschaft aus seinem Staub aufgerichtet wurde, war man bald und sehr fleißig auf Wiederherstellung der Mauern bedacht, und es war nach Nehem. 6. und 7. eine große Freude, dass man damit so weit zu Stande kam. Mithin führt dies Gesicht, und der darin verliehene Hoffnungsblick noch weiter auf eine Zeit, da Jerusalem zu Lob auf Erden gesetzt, und zum Siegesplatz für das Reich GOTTes und Seines Gesalbten gemacht werden wird. Dieses Ziel der Werke GOTTes auf Erden ist beständig vor Seinen Augen, und Seine Knechte, die gerne sähen, dass so gebaut, und die von Langem schon bereiteten Materialien so zusammengetragen würden, dürfen ihn wohl auch öfters daran erinnern, dass der HErr erscheine in Seiner Ehre!

II. Anweisung, wie diese drei Gesichte zur Stärkung des Glaubens und der Hoffnung wohl anzuwenden seien.

**6. Hui! hui! flieht aus dem Mitternachtslande, spricht der HErr: denn ich habe euch in die vier Winde unter dem Himmel zerstreut, spricht der HErr. 7. Hui, Zion, die du wohnst bei der Tochter Babel, entrinne.**

**8. Denn so spricht der HErr Zebaoth: Er hat mich gesandt nach der Ehre zu den Heiden, die euch beraubt haben; ihre Macht hat ein Ende. Wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an. 9. Denn siehe, ich will meine Hand über sie weben, dass sie sollen ein Raub werden denen, die ihnen gedient haben; dass ihr sollt erfahren, dass mich der HErr Zebaoth gesandt hat. 10. Freue dich, und sei fröhlich, du Tochter Zion; denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HErr. 11. Und sollen zu der Zeit viele Heiden zum HErrn getan werden, und sollen mein Volk sein; und ich will bei dir wohnen, dass du sollst erfahren, dass mich der HErr Zebaoth zu dir gesandt hat. 12. Und der HErr wird Juda erben für sein Teil in dem heiligen Lande, und wird Jerusalem wieder erwählen. 13. Alles Fleisch sei stille vor dem HErrn; denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Stätte.**

Auch nach verschaffter Vergünstigung, in das Land Israel zurückzukehren, blieben doch viele Juden in den Ländern, dahin sie zerstreut waren, und achteten der bereiteten Hilfe nicht groß; wie so das fleischliche Herz der Menschen gesinnt ist, und lieber mit äußerlicher Ruhe in Babel bleibt, als mit Mühe und unter gemäßen Glaubens-Übungen nach Jerusalem zieht. Gegen diesen Sinn sind nun diese Zusprüche gerichtet, darinnen dem Volk der Juden ein ungesäumtes Scheiden von den heidnischen Völkern angeraten wird, weil nach der Ehre, so GOtt Seinem Volk durch ihre Erlösung zuge-dacht, nun die Reihe der Gerichte an ihre Feinde kommen würde, mithin einer, der sich zu lange bei diesen noch verweilt, auch von ihren Plagen etwas empfangen könnte. Oben im Propheten Habakuk 3, 20. ist ein Stille - sein vor dem HErrn geboten worden, weil Er in Seinem heiligen Tempel sei, und Jedermann mit Respekt auf Seine von dort aus ergehende Resolution warten soll; hier nun ein Stille sein, weil Er sich aufgemacht aus Seiner heiligen Stätte, und also in der Exekution Seiner unbegreiflichen Gerichte mehr mit Stille betrachtet, und sich nur hintennach gesehen haben will, als dass wir Sein noch nicht ausgemachtes Werk verstehen könnten. GOtt! stille auch alle unsere Gedanken, Wünsche und Ängsten über das, was Du auf dem Erdboden tust, das mit, dass, inmittelst doch Dein Reich kommt, und Du von allem Guten, was Du geredet hast durch den Mund Deiner heiligen Propheten, nichts zurücklassen wirst.

## Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das dritte Kapitel

beschreibt ein weiteres Gesicht, darin dem Propheten die Einsetzung des Hohenpriesters Josua in seinen neuen Dienst im neuangelegten Tempel vorgestellt wird, wobei alle für das Werk GOTTes besorgten Knechte auf den Mann Zemah gewiesen, und auf den fröhlichen Genuss der Gnade unter ihm vertröstet werden.

1. Was bei der Einweihung des Hohenpriesters Josua vorgekommen, und durch welche Hindernisse das Gericht zum Sieg ist ausgeführt worden.

**1. Und mir ward gezeigt der Hohepriester Josua, stehend vor dem Engel des HErrn; und der Satan stand zu seiner Rechten, dass er ihm widerstände.**

Der Engel des HErrn wird gleich im zweiten Vers der HErr selber genannt, doch so, dass er sich in seiner Rede, der Herr schelte dich, eine kindliche Ehrerbietung vor GOTT, dem Richter über Alles, anspüren lässt; und mithin ist es der Sohn GOTTes, der freilich sich schon damals der Reinigung der Kinder Levi, aber auch ihres Schutzes vorzüglich annahm. Der Satan aber, der sich dem ganzen Gnaden-Werk GOTTes an Israel widersetzte, suchte besonders auch diesen Amts-Segen Josua abzugraben, und stellt sich ihm zur Rechten, als ob ihm der Sieg schon gewiss wäre. Vergl. Ps. 109, 6.

**2. Und der HErr sprach zu dem Satan: Der HErr schelte dich, du Satan; ja der HErr schelte dich, der Jerusalem erwählt hat. Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist?**

Ehe was Weiteres mit Josua vorgenommen wird, muss dieser Widersacher auf die Seite geschafft werden. Zu der Zeit, da das Gericht noch nicht ergangen war, dadurch der Fürst dieser Welt ausgestoßen worden, hatte es seine besondere Geziemlichkeit, dass dies Schelten dem HErrn, als Richter über Alles, übergeben ward. In das Gnaden-Dekret, wodurch Jerusalem wieder erwählt, und der Tempel zur Wohnung GOTTes wieder ausersehen ward, ist auch des Josuä Absolution und neue Brauchbarkeit zum Dienst GOTTes eingeflochten worden. Einem aus dem Feuer erretteten Brand kann zwar wohl etwas Unansehnliches nachgehen; doch aber hält man bei dem Verlust des Übrigen das errettete Wenige desto mehr aller Achtung wert.

### **3. Und Josua hatte unreine Kleider an und stand vor dem Engel,**

Daher wird eben der Satan Gelegenheit genommen haben, ihn zu verklagen, und gegen ihn zu protestieren. Kleider fallen am Menschen zuerst in das Gesicht; man kennt und beurteilt einen schon viel nach der Kleidung; an Kleider kann sich manche Befleckung von Außen anhängen. Darum bedeuten unreine oder befleckte Kleider in der Schrift so viel als die im menschlichen Leben und Umgang angenommenen, aus der Gleichstellung mit der Welt angezogenen Eitelkeiten und Unarten, bei denen man seinen oft besseren Sinn unter einer solchen Tracht verstellt und über eine Weile schwächt, dass die Unsauberkeit in das Fleisch und wohl gar in den Geist hinein dringt. Dergleichen Unsauberkeit konnte Josua aus Babel mitgebracht haben, die der Feind nun zur Anklage brachte, besonders als an einem Hohenpriester, wie man auch noch bei uns sagt, am schwarzen Rock sehe man die Flecken am leichtesten. Doch gibt sein Stehen vor dem Engel etwas von Verlangen und Erwarten der Hilfe zu erkennen. Man kann wohl an einem diesen oder jenen Flecken sehen, aber wenn man wüsste, wie oft er schon vor Gott und Seinem Gnadenstuhl gestanden, und um Vergebung und Befreiung angehalten, so würde man nicht so durch Austragen der Flecken einen Satan abgeben.

### **4. Welcher antwortete, und sprach zu denen, die vor ihm standen: Tut die unreinen Kleider von ihm. Und er sprach zu ihm: Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen, und habe dich mit Feierkleidern angezogen.**

Josuas Dastehen war also mit einer wirklichen Anfrage und Erwartung verknüpft, worauf Antwort erfolgte. Das Gnadenwerk zu Josua Bestem kommt freilich dem Herrn allermeist zu, doch ist auch der Engel Dienst dazu gebraucht worden, wie bei Jesaja 6, 6. 7. zum Beweis, dass der Engel Dienst nicht nur leibliche Bewahrung und Hilfe anbetrifft, sondern oft auch ins Innere des Menschen hinein reicht. Durch diese dem Josua hier, widerfahrene Gnade ist sowohl im eigenen Gewissen geholfen, als auch gegen Anderer Anklage Gerechtigkeit und Stärke verschafft worden.

### **5. Und er sprach: Setzt einen reinen Hut auf sein Haupt. Und sie setzten einen reinen Hut auf sein Haupt, und zogen ihm Kleider an, und der Engel des Herrn stand da. 6. Und der Engel des Herrn bezeugte Josua, und sprach: 7. So spricht der Herr Zebaoth: Wirst du in meinen**

**Wegen wandeln, und meiner Hut warten, so sollst du regieren mein Haus und meine Höfe bewahren; und ich will dir geben von diesen, die hier stehen, dass sie dich geleiten sollen.**

Eine stattliche Ermahnung und Verheißung, womit dieser Investitur-Akt desto eindringlicher gemacht worden ist. In diesem zweiten Tempel gingen ansehnliche Stücke ab, die Bundeslade, das Licht und Recht. Aber deswegen wollte GOTT Seine Knechte, die Ihm zu solchen kümmerlichen Zeiten dienen, nicht verachtet haben, sondern setzt sie in alle vorigen Rechte ein. Nur sollen sie Amtssegen und Amtsautorität als eine Frucht vom selbsteigenen Wandeln in GOTTES Wegen ansehen und bewahren.

II. Was für tröstliche Verheißungen noch weiter allen um das Reich GOTTES bekümmerten Knechten des HERRN aus dieser Veranlassung vorgehalten werden, die in dem hochbetrauten Knecht des HERRN, Zemah, dem gerechten Gewächs Davids, Ja und Amen sind.

**8. Höre zu, Josua, du Hoherpriester, du und deine Freunde, die vor dir wohnen; denn sie sind eitel Wunder. Denn siehe, ich will meinen Knecht Zemah kommen lassen. 9. Denn siehe, auf dem einigen Stein, den ich vor Josua gelegt habe, sollen sieben Augen sein. Aber siehe, ich will ihn aushauen, spricht der HERR Zebaoth, und will die Sünde desselbigen Landes wegnehmen auf Einen Tag. 10. Zu derselbigen Zeit, spricht der HERR Zebaoth, wird einer den andern laden unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.**

Es ist freilich wunderbar, was GOTT zu allen Zeiten an Seiner Kirche, und an dem verachteten, verschmähten, mit eigenen Ärgernissen befleckten Lehrstand derselbigen tut, und was Er hier und da Einem bei seiner kleinen Kraft doch noch für Türen auftut. Das hat freilich Alles seinen Trieb und Kraft noch aus dem einmal hingegebenen Mann Zemah, und aus dem göttlichen Wohlgefallen, dass es unter Diesem grünen und fortgehen soll. Denn Der ist vom HERRN ausgehauen und zu all Seiner Absicht und Brauchbarkeit eingerichtet, und Seine sieben Geister, die Er in alle Lande aussendet, wissen freilich aus Seiner an Einem Tag gestifteten Versöhnung und erfundenen ewigen Erlösung noch alle Tage zu Tagen der Freude zu machen, darin man dem himmlischen Vater dankt, dass Er uns einen solchen vollendeten Heiland bereitet hat, und uns von Seiner ewigen Gerechtigkeit solche Stille und Sicherheit unter dem Weinstock und Feigenbaum genießen lässt.



## **Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das vierte Kapitel**

Der Prophet wird durch den Engel, der mit ihm redete, in einen besonderen Stand der Entzückung gesetzt, und sieht in demselben ein weiteres Gesicht, und empfängt auch darüber einige ihm nötige Deutung.

I. Der Prophet wird von seinem sonstigen Zustand und Umgang mit dem Sichtbaren in eine erweckte Fähigkeit gesetzt, wichtige Eindrücke und Vorstellungen aus dem Unsichtbaren zu empfangen.

**1. Und der Engel, der mit mir redete, kam wieder, und weckte mich auf, wie einer vom Schlaf erweckt wird, 2. Und sprach zu mir: Was siehst du? Ich aber sprach: Ich sehe; und siehe, da stand ein Leuchter ganz golden mit einer Schale oben darauf, daran sieben Lampen waren, und je sieben Kellen an einer Lampe; 3. Und zwei Ölbäume dabei, einen zur Rechten der Schale, den andern zur Linken.**

II. Nun folgt die Deutung hierüber, wie teils der Prophet durch sein lehrbegieriges Fragen, teils auch der ihm zugegebene Engel durch sein Anmahnen dazu Gelegenheit gemacht.

**4. Und ich antwortete, und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Mein Herr, was ist das? 5. Und der Engel, der mit mir redete, antwortete, und sprach zu mir: Weißt du nicht, was das ist? Ich aber sprach: Nein, mein Herr. 6. Und er antwortete und sprach zu mir: Das ist das Wort des HErrn von Serubabel: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HErr Zebaoth. 7. Wer bist du, du großer Berg, der doch vor Serubabel eine Ebene sein muss? Und er soll aufführen den ersten Stein, dass man rufen wird: Glück zu! Glück zu! 8. Und es geschah zu mir das Wort des HErrn und sprach: 9. Die Hände Serubabels haben dies Haus gegründet, seine Hände sollen es auch vollenden; dass ihr erfahret, dass mich der HErr zu euch gesandt hat. 10. Denn wer ist, der diese geringen Tage verachte, darinnen man doch sich wird freuen und sehen das zinnerne Maß in Serubabels Hand, mit den Sieben, welche sind des HErrn Augen, die das ganze Land durchstehen? 11. Und ich antwortete, und sprach zu ihm: Was sind die zwei Ölbäume, zur Rechten und zur Linken des Leuchters? 12. Und ich antwortete zum andernmal, und sprach zu**

**ihm: Was sind die zwei Zweige der Ölbäume, welche stehen bei den zwei goldenen Schneuzen des goldenen Leuchters, damit man abbricht oben von dem goldenen Leuchter? 13. Und er sprach zu mir: Weißt du nicht, was die sind? Ich aber sprach: Nein, mein Herr. 14. Und er sprach: Es sind die zwei Ölkinder, welche stehen bei dem Herrscher des ganzen Landes.**

Aus dem Gesichte und dessen Deutung sieht man so viel mit hinlänglicher Überzeugung, dass darin die neue Gemeinde Gottes in Juda und Jerusalem, samt dem Werk, das Gott in derselben habe, und den Knechten, deren Dienst Er sich zu demselben vorzüglich gebrauchen wolle, vorgestellt werde. Im vorigen Gesicht kam der Hohepriester Josua und seine Freunde oder Amtsbrüder im priesterlichen Geschlecht vor, aber so, wie sie als ein Brand aus dem Feuer gerissen waren, und an ihren unreinen Kleidern noch Merkmale von ihrem Aufenthalt in fremden Ländern trugen, deswegen auch erst aus dem Gericht genommen und gegen des Satans Anklage geschützt, auch von dem, wovon er den Vorwand, ihnen zu widerstehen, genommen hat, befreit werden mussten. Hier aber kommt nun Alles, Gemeinde und die Diener daran, in einem hochbegnadigten, gereinigten und geheiligten Stand vor Gott für, in einem reichen Ausfluss des Geistes Gottes über sie, und so, dass in der Kraft dieses Geistes das Werk ihrer Hände gefördert, und alle im Sichtbaren und Unsichtbaren bisher gewesenen Hindernisse gehoben werden. In diesen doppelten Anblick, den die Kirche Gottes und die Gemeinschaft der Heiligen noch immer hat, muss man sich schicken lernen, und sichs nicht befremden lassen, wann es bald wie ein Lazarett und Krankenhaus aussieht, und man Kirche und ihre Diener, und das Werk Gottes darin, als von Schwachheiten, Mängeln und Ärgernissen verstellt, als kaum aus dem Feuer gerissen und des Satans Widerspruch entzogen findet, bald aber auch ein solcher schöner Lichtstrahl aus dem Wort Gottes auf dieselbe fällt, dass man wieder merken kann, wie es doch einen Sieg nach dem andern gibt, und wie Gott sich mit Seinem Geist noch immer darin beweist, und Alles der Vollendung Seines Geheimnisses zuführt. Daher muss inan sich auch gewöhnen, das Werk Gottes immer als Eines anzusehen, beim Jetzigen und Gegenwärtigen immer auf die gute Wurzel im Vorigen zurücksehen, auf welcher das jetzige Kirchenwesen gleichwohl steht, und den Hoffnungsblick auch auf das hinaus zu führen, was Gott noch herausbringen wird, und um Deswillen Er eben das Gegenwärtige so trägt, weil es Ihm inmittelst doch die Brücke abgibt, auf welcher es zu der großen Hilfe hinüber



geht, die GOTT schaffen wird. Es mögen jetzt Serubabel und Josua eines Teils, und die zwei Propheten Haggai und Sacharja andern Teils, dem Willen GOTTes bei der Aufrichtung des zweiten Tempels noch so redlich gedient haben, und also auch Jeder an diesem Gesicht und dessen Bedeutung seinen gemäßen Anteil haben, wie es Esra 5, 1. 2. deutlich steht; so kann doch die ganze Vorstellung weiter hinaus zielen, und auch das in sich fassen, was noch in künftigen Seiten zwei vortreffliche Rüstzeuge GOTTes in Jerusalem ausrichten werden, wovon Offenbarung Joh. 11, 3. 4. nachzusehen. Wie in der Natur Väter und Vorsätzer schon den Samen zur Nachkommenschaft in sich haben; so präsentieren vor GOTT Seine gläubigen Kinder und Knechte oft auch schon das, was sie nicht just Alles allein zu ihrer Zeit ausrichten, sondern was sich erst in den Nachkommen weiter entwickeln wird. Wie die treffliche Übereinstimmung des Fürsten Serubabels mit dem Hohenpriester Josua viel gesegneten Einfluss in das Werk GOTTes selbiger Zeit gehabt; so wird freilich GOTT auch beim künftigen weiteren Anbruch Seines Reichs die leidigen Kollisionen<sup>1</sup> zwischen dem Weltreich und der Kirche, die Eingriffe ins Geistliche von der weltlichen Macht, und die Befleckung des Geistlichen mit weltmäßiger Herrschsucht heben; und rechte Gesalbte erwecken, in denen Sein Geist kräftig wirkt, so dass auch Andere durch sie zu diesem Geist und dessen Gnade geleitet werden. Zu keiner Zeit aber soll Jemand von seinem eigenen Abnehmen, Verfall und Zurückbleiben die Schuld auf Andere, oder auf den allgemeinen Lauf in der Kirche oder in der Welt schieben wollen, und seine Tage als geringe Tage verachten, darin er nicht genug Förderung hätte. GOTT hat einen Jeden in die ihm angemessene Zeit gesetzt; sei Jeder nur der Gnade seiner Zeit getreu; nehme sich dessen, was GOTT schafft, mit Beten, Loben und Danken an, erbaue sich auf seinen allerheiligsten Glauben, verfange sich nicht an der Betrachtung der Hindernisse im Äußern, sondern sehe im Glauben mehr auf die Hilfe aus dem Unsichtbaren.

Kaufet, kauft die Zeit,  
Denn es heißt noch heut,  
Kaufet Öle, kauft Erkenntnis,  
Lasst euch öffnen das Verständnis;  
Kaufet, kauft die Zeit;  
Denn es heißt noch Heut.

## Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das fünfte Kapitel

enthält zwei Gesichte, die aber keine so fröhliche Bedeutung mehr haben, wie die bisherigen, sondern vielmehr zu erkennen geben, wie falsche Lehre und Ungerechtigkeit im Handel und Wandel das neuangebaute Land Israel wieder verwüsten, und neue Gerichte über das Volk ziehen werde.

1. Das erste Gesicht mit seiner Deutung.

**1. Und ich hob meine Augen abermals auf, und sah, und siehe, es war ein fliegender Brief. 2. Und er sprach zu mir: Was siehst du? Ich aber sprach: Ich sehe einen fliegenden Brief, der ist zwanzig Ellen lang und zehn Ellen breit. 3. Und er sprach zu mir: Das ist der Fluch, welcher ausgeht über das ganze Land; denn alle Diebe werden nach diesem Briefe fromm gesprochen, und alle Meineidige werden nach diesem Brief fromm gesprochen. 4. Aber ich will es hervor bringen, spricht der HErr Zebaoth, dass es soll kommen über das Haus des Diebes, und über das Haus derer, die bei meinem Namen fälschlich schwören; und es soll bleiben in ihrem Hause, und soll es verzehren samt seinem Holz und Steinen.**

Bisher waren dem Propheten meist fröhliche oder doch auf das Fröhliche ausschlagende Dinge gezeigt, nun kommt was Betrübtens und Gerichtliches vor. Einige deuten diesen fliegenden Brief auf die unter dem Judenvolk aufgekommene Lehre der Pharisäer und Schriftgelehrten, bei deren falschen Erklärung des Gesetzes Diebe und Meineidige sich fromm machen und rechtfertigen konnten, welches viel Verderben und Zorn GOTTes nach sich zog. Andere aber wollen lieber den fliegenden Brief für ein wirkliches Dekret GOTTes ansehen, darin der Fluch oder GOTTes Zorn und die daraus kommenden Strafen Allen, die im Lande wohnen, angekündigt werden, eben über die schreckliche Sicherheit, bei welcher sich jeder Dieb fromm und jeder Meineidige unschuldig gemacht hat. So beschreibt wenigstens Malachia die Versuchungen der nächstfolgenden Zeiten, Malach. 3, 15. wir preisen die Verächter, die Gottlosen nehmen zu, sie versuchen GOTT, und geht ihnen Alles wohl hinaus. Aber eben dieser Beredung und allem an der Langmut GOTTes genommenen Ärgernis sollte durch diesen fliegenden Brief, durch dies göttliche Patent, gesteuert, und behauptet werden, dass sich zwar Mancher lange an dem Schatz des Zornes sammeln könne; GOTT aber Alles her-

vorbringen, und Keiner sein ungerechtes Gut gegen den Fluch GOTTes sicher stellen werde.

II. Das zweite Gesicht mit seiner Deutung.

**5. Und der Engel, der mit mir redete, ging heraus und sprach zu mir: Hebe deine Augen auf und siehe, was geht da heraus? 6. Und ich sprach: Was ist es? Er aber sprach: Ein Epha geht heraus, und sprach: Das ist ihre Gestalt im ganzen Lande. 7. Und siehe, es schwebte ein Zentner Blei; und da war ein Weib, das saß im Epha. 8. Er aber sprach: Das ist die gottlose Lehre. Und er warf sie in den Epha, und warf den Klumpen Blei oben aufs Loch. 9. Und ich hob meine Augen auf, und sähe, und siehe, zwei Weiber gingen heraus und hatten Flügel, die der Wind trieb; es waren aber Flügel wie Storchsflügel, und sie führten den Epha zwischen Erde und Himmel. 10. Und ich sprach zum Engel, der mit mir redete: Wo führen die den Epha hin? 11. Er aber sprach zu mir: Dass ihm ein Haus gebaut werde im Lande Sinear, und bereitet, und daselbst gesetzt werde auf seinen Boden.**

Ein Epha ist ein Kornmaß zur selbigen Zeit gewesen, wie bei uns heutigen Tags ein Simri oder Vierling. An dessen Gestalt und Größe muss etwas Betrüglisches gewesen sein; wie denn der tapfere Nehemia schon zu seiner Zeit an dem aus Babel zurückkommenden Volk der Juden, und sonderlich an den Angesehenen und Vermöglichen unter ihnen das sehr geahndet, dass sie mit Geld, Getreide, Most und Öl so an ihren Brüdern wucherten. Nehem. 5, 1. 2. 7. S. 11 - 13. und diese Gottlosigkeit muss dann immer wieder das Haupt aufgerichtet haben. Luther gibt es gar oft, gottlose Lehre, eitle Lehre, falsche Lehre, wenn es überhaupt heißt: Gottlosigkeit, Eitelkeit, Falschheit. Weil er zu seiner Zeit allermeist mit der Lehre zu kämpfen hatte; und es überhaupt häufig geschieht, dass die Gottlosigkeit auch mit eigenen ihr günstigen Lehren unterstützt wird. Nach diesem Gesicht des Propheten aber sollte diese Gottlosigkeit so heimgesucht, und von der gewaltigen Hand GOTTes durch den Engel so niedergedrückt und in ihrem eigenen Bösen so verstrickt und gefangen werden, dass kein Ausgang mehr zu finden. Wenn von den vielen Geschichten, was sich von den mit ungerechtem Gut Verstrickten nach ihrem Tod habe spüren lassen, auch nur das Tausendste wahr ist, so könnte man daraus sehen, wie Mancher auch nach dem Tod in seinem verfälschten Epha sitzen bleiben, und noch selber ein Augenzeuge sein müsse, wie sein Haus vom Fluch GOTTes verzehrt wird. Wenigstens bringen

besonders Sünden der Ungerechtigkeit am Nächsten begangen in den Kerker, darin auf Bezahlung des letzten Hellers gedrungen wird. Dass der Epha von zwei Weibern, die man bei ihrem Geschäft und Munterkeit, den Willen Gottes auszurichten, für nichts anders als für zwei gute Geister ansehen kann, ins Land Sinear geführt worden ist, deutet man insgemein auf die nochmalige und bis jetzt anhaltende Zerstreung des jüdischen Volks, wodurch sie zwar unter alle Völker getrieben wurden, anfänglich aber doch die Mehrsten noch in den morgenländischen Gegenden, Persien und ihren Grenzen blieben, und daselbst ihren Talmud mit großer Verleugnung alles geistlichen Sinnes schmiedeten, und auch dadurch in dem irdischen Sinn schrecklicher verstrickt wurden, in welchem sie noch vor aller Welt Augen als ein im Handel und unersättlicher Begierde, Geld und Gut zu gewinnen und Betrug zu spielen, versenktes Volk wie in ihrem betrüglischen Epha gefangen sitzen. O wie hat es der HErr JESus schon zu seiner Zeit als das beträchtlichste Hindernis angetroffen, warum Sein Wort nicht unter ihnen fange: die Dornen, die Sorgen und Lüste dieses Lebens, der betrüglische Reichtum erstickten es. Die Pharisäer waren geizig, und verspotteten Seine Lehre. Sie fraßen der Witwen Häuser unter dem Vorwand langer Gebete. Darum ist auch der HErr JESus mit der Wahrheit Seiner Lehre diesem jüdischen Sinn so oft entgegen gegangen.

Selig sind die Armen; sammelt euch nicht Schätze auf Erden; wie schwerlich wird ein Reicher ins Himmelreich kommen; du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; es war ein reicher Mann, der kleidete sich alle Tage usw.

O welch ein Unterschied, ob einer im irdischen Sinn immer tiefer in die Erde hineinwächst, oder ob eine Seele durch heilige Begierden und Seufzer so im Unsichtbaren wurzelt, dass am Ende sie die Engel dahin bringen können, wo Schatz und Herz schon längst beisammen gewesen sind.

Wo JESus wird geschaut,  
Da sehn' ich mich hinein,  
Wo Jesus Hütten bauet,  
Denn dort ist gut zu sein!

## Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das sechste Kapitel

hat wieder zwei Hauptteile, davon der Eine noch das letzte Gesicht des Propheten beschreibt, der Andere aber eine einem Gesicht ähnliche Vorstellung, womit zugleich der Übergang geschieht von den bisherigen Gesichtern in den Vortrag durch Worte und Weissagungen.

I. Das letzte Gesicht des Propheten mit seiner gar wenigen Deutung.

**1. Und ich hob meine Augen abermals auf, und sah, und siehe, da waren vier Wagen, die gingen zwischen zweien Bergen hervor; dieselbigen Berge aber waren ehern. 2. Am ersten Wagen waren rote Rosse; am andern Wagen waren schwarze Rosse; 3. Am dritten Wagen waren weiße Rosse; am vierten Wagen waren scheckige starke Rosse. 4. Und ich antwortete, und sprach zum Engel, der mit mir redete: Mein Herr, wer sind diese? 5. Der Engel antwortete, und sprach zu mir: Es sind die vier Winde unter dem Himmel, die hervorkommen, dass sie treten vor den Herrscher aller Lande. 6. An dem die schwarzen Rosse waren, die gingen gegen Mitternacht, und die weißen gingen ihnen nach; aber die scheckigen gingen gegen Mittag. 7. Die Starken gingen und zogen um, dass sie alle Lande durchzögen. Und er sprach: Geht hin, und zieht durch das Land. Und sie zogen durch das Land. 8. Und er rief mich, und redete mit mir, und sprach: Sieh, die gegen Mitternacht ziehen, machen meinen Geist ruhen im Lande gegen Mitternacht.**

Je weniger Deutung und Aufschluss über dies ganze Gesicht gegeben wird, je weniger sind wir auch im Stande, alle darin vorkommenden Umstände besonders auseinander zu setzen. Das Hauptsächlichste ist zu merken, dass wenn der Engel die vier Wagen auf die vier Winde unter dem Himmel deutet, V. 5. man nicht an die vier Winde in unserm Luftkreis hierunter gedenken müsse, sondern nach dem Sinn es nehmen, wie es Pf. 104, 4. von den Engeln heißt: Du machst Deine Engel zu Winden, und Deine Diener zu Feuerflammen; und sich also unter diesen vier Wagen, vier himmlische Geister, oder vielmehr vier Ordnungen himmlischer Geister vorstellen, die auch sonst oft als der Wagen Gottes und als Reiter in der Schrift vorkommen. 3. E. 2. Buch der Könige 2, 11. 6, 17. rc. Der in der ganzen Sache zum Besten des Volkes Gottes immer geschäftige Sohn Gottes, der V. 8. sagen kann: meinen Geist, weist des Propheten seine Aufmerksamkeit allermeist

auf die gegen Mitternacht ziehenden Rosse, und gibt ihm dabei zu verstehen, dass durch den Dienst und das Geschäft selbiger Helden Gottes vollends Alles zu Stande gekommen, an was der Geist Gottes im Lande gegen Mitternacht mit so vielem Eifer, Zorn und nachfolgendem Erbarmen gearbeitet hätte, und nach dessen Vollendung er nun ruhen und seinen Zweck als erreicht sehen könnte; wie es Ezech. 16, 42. in einem ähnlichen Ausdruck heißt: Ich will meinen Mut an dir fühlen, und meinen Eifer an dir sättigen; dass ich ruhe, und nicht mehr zürnen dürfe. Dass die vier Wagen zwischen zwei ehernen Bergen hervorgehen, deren aber im Gesicht weiter nimmer gedacht wird, mag einen an das erinnern, was wir sonst von Gott und Seinen Wegen zu singen pflegen:

Du reißest wohl die stärkste Band' entzwei,  
Was sich entgegen, setzt, muss sinken hin;  
Ein Wort bricht oft den allerhärtesten Sinn;  
Dann geht Dein Fuß auch durch Umwege frei,  
und lässt die eherne Berge seitwärts liegen.

II. Die einem Gesicht noch etwas ähnliche Handlung, darin der Prophet Befehl bekommt, eine Anstalt zu machen, darunter was Höheres im Unsichtbaren abgebildet wird.

**9. Und des HErrn Wort geschah zu mir, und sprach: 10. Nimm von den Gefangenen, nämlich von Heldai, und von Tobia, und von Jedaja; und komm Du desselbigen Tages, und gehe in Josia, des Sohnes Zephania, Haus, welche von Babel gekommen sind; 11. Nimm aber Silber und Gold, und mache Kronen; und sehe sie auf das Haupt Josua, des Hohenpriesters, des Sohnes Jozadaks. 12. Und sprich zu ihm So spricht der HErr Zebaoth: Siehe, es ist ein Mann, der heißt Zemah; denn unter ihm wird es wachsen, und er wird bauen des HErrn Tempel. 13. Ja den Tempel des HErrn wird Er bauen, und wird den Schmuck tragen, und wird sitzen, und herrschen auf seinem Throne; wird auch Priester sein auf seinem Throne, und wird Friede sein zwischen den beiden. 14. Und die Kronen sollen dem Helem, Tobia, Jedaja und Hen, dem Sohne Zephania, zum Gedächtnis sein im Tempel des HErrn. 15. Und werden kommen von ferne, die am Tempel des HErrn bauen werden. Da werdet ihr erfahren, dass mich der HErr Zebaoth zu euch gesandt hat. Und das soll geschehen, so ihr gehorchen werdet der Stimme des HErrn, eures Gottes.**

Gott stellt gern das Unsichtbare an Seinen Werken auch durch etwas im Sichtbaren dar, damit wir uns das Unsichtbare auch reell und wirklich so vorgehend, vorstellen können. Schon oben Kap. 3. ist Josua priesterlich gekleidet und dabei schon auch eine Weisung weiter hinaus auf den Mann Zemah gegeben worden. Hier aber wird er als Priester auch Königlich gekrönt, welches ihm für Seine Person nicht zugekommen wäre; daher es gleich dabei steht, wessen Person er hierunter vorstelle. Wie etwa einem Gesandten etwas kann aufgetragen, eine Brant angetraut, ein Schmuck angelegt werden, wobei er aber nur zur gegenwärtigen Solennität die Person hergibt, das Recht aber ganz dem Herrn zugehört und bleibt. Bei diesem Mann Zemah fiel Priestertum und Königreich in Eins zusammen; in Seinem Königreich ist die Erfüllung Seines Priestertums, die durch Sein Priestertum und Versöhnung gestiftete Gemeinschaft mit Gott, der Zugang zu Seiner Gnade wird durch Sein Königreich über Alles im Himmel und auf Erden gesegnet ausgebreitet, und wie sich in der Person Christi Königreich und Priestertum sowohl miteinander verträgt, so wird auch einmal in seiner Haushaltung auf Erden zwischen beiden Friede sein und werden, wenn die Höllenriegel zerbrochen sein werden, deren Stärke immer darin besteht, Priestertum und Königreich mit einander in Verstoß zu bringen, entweder ein weltmäßiges Reich unter Christi Namen und Vorwand Seines Priestertums aufzurichten, wie im Papsttum; oder aber unter dem Namen der Oberherrlichkeit und Landes-Macht die Kirche Christi unter die Füße zu treten, wie bei uns Protestanten, dass man nimmer wissen soll, wo man Christi Priestertum oder Königreich suchen soll. Die zum Gedächtnis aufbehaltenen Kronen sollten Gelegenheit geben, von Christi Priestertum und Königreich recht zu lehren, und auch diese milde Stiftung im Segen zu erhalten. Königreich und Priestertum zanken sich noch im fleischlichen Sinn über die Kronen, und oft kein Teil nimmt das zu Herzen, was unter dem Mann Zemah grünen und wachsen sollte. Alles ist Heu, Alles ist wie des Grases Blume, was nicht aus Dir, o Herr Jesu, hergrünt. Deines Königreichs und Priestertums freue ich mich, unter Dir will ich wachsen, was Dein Reich nicht kann ererben, das gehe an mir in Tod und Verwesung!

## Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das siebte Kapitel

Mit demselben fangen nun die Reden Gottes durch den Propheten an. Zu diesen ersten im siebenten und achten Kapitel enthaltenen Reden Gottes hat eine Anfrage Gelegenheit gegeben, die wegen des bisherigen Fastens ist aufgeworfen worden, und die durch des Herrn Zebaoth Wort so ist beleuchtet worden, dass was dem Volk zu seiner Bestrafung und Beschämung, aber auch Ermahnung und Trost zu sagen nötig war, damit eingeflochten worden ist.

I. Die Gelegenheit zu dieser Offenbarung des Willens Gottes.

**1. Und es geschah im vierten Jahr des Königs Darius, dass des Herrn Wort geschah zu Sacharja, am vierten Tage des neunten Monats, welcher heißt Chisleu; 2. Da Sar-Ezer und Regem Melech samt ihren Leuten sandten in das Haus Gottes, zu bitten vor dem Herrn; 3. Und ließen sagen den Priestern, die da waren um das Haus des Herrn Zebaoth, und zu den Propheten: Muss ich auch noch weinen im fünften Monat, und mich enthalten, wie ich solches getan habe nun etliche Jahre?**

Vermutlich waren das Familien, die in Babel oder einer andern Zerstreuung in fremden Ländern zurückblieben, gleichwohl aber, da sie den Fortgang des Tempelbaues hörten, auch einige Liebe für ihren väterlichen Gottesdienst zeigen wollten; wie manchmal noch so etwas vorkommt, dass man sich nicht bis zum Ungemach-leiden mit dem Volk Gottes einlassen, aber doch sonst sein Gewissen mit etwas stillen will. Am siebenten Tag des fünften Monats ward der Tempel zu Jerusalem durch Nebukadnezars Heer verbrannt; 2. Buch der König. 25, S. ff. und daher mag dies Fasten geordnet gewesen sein. Nun wollen sie fragen: ists mit dem Tempelbau so weit gekommen, dass man dies Fasten aufheben kann, oder ists doch gut, es zum Gedächtnis bei wieder aufgerichtetem Tempel beizubehalten?

II. Gott gibt aus Gelegenheit dieser Anfrage eine gar lehrreiche Antwort, darin Er zuerst zeigt, das Fasten sei kein von Ihm ihnen aufgelegter Dienst, sondern sie haben sich in Schuld und Strafe, und damit in die Notwendigkeit des Fastens gebracht; Gott habe ihren Vätern bessere Übungen zum Gottesdienst aufgegeben, aber das umsonst, und so sei der Zorn gekommen.



**4. Und des HErrn Zebaoth Wort geschah zu mir, und sprach: 5. Sage allem Volk im Lande, und den Priestern, und sprich: Da ihr fastetet und Leide trugt im fünften und siebenten Monat, diese siebzig Jahre lang, habt ihr mir so gefastet? 6. Oder da ihr aßt und trankt, habt ihr nicht für euch selbst gegessen und getrunken? 7. Ist es nicht das, welches der HErr predigen ließ durch die vorigen Propheten, da Jerusalem bewohnt war, und hatte die Fülle samt ihren Städten umher, und Leute wohnten beides gegen Mittag und in den Gründen? 8. Und des HErrn Wort geschah zu Sacharja, und sprach: 9. So spricht der HErr Zebaoth: Richtet recht, und ein Jeglicher bewaise an seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit; 10. Und tut nicht Unrecht den Witwen, Waisen, Fremdlingen und Armen; und denke keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen. 11. Aber sie wollten nicht aufmerken, und kehrten mir den Rücken zu, und verstockten ihre Ohren, dass sie nicht hörten, 12. Und stellten ihre Herzen wie einen Demant, dass sie nicht hörten das Gesetz und Worte, welche der HErr Zebaoth sandte in seinem Geist, durch die vorigen Propheten. Daher so großer Zorn vom HErrn Zebaoth gekommen ist. 13. Und ist also ergangen: Gleichwie gepredigt ward, und sie nicht hörten; so wollte ich auch nicht hören, da sie riefen, spricht der HErr Zebaoth. 14. Also habe ich sie zerstreut unter alle Heiden, die sie nicht kennen; und ist das Land hinter ihnen wüste geblieben, dass Niemand darinnen wandelt noch wohnt, und ist das edle Land zur Wüste gemacht.**

Die Anfrage ward nur von einigen Wenigen gemacht; die göttliche Antwort aber wird an alles Volk im Lande gerichtet. Wenn oft nur Einer etwas von seinen Anständen, Gedanken und Eindrücken über die Wahrheit GOTTes herausließe, könnte oft etwas für Alle Nützliches aus einer solchen Veranlassung angebracht werden. Sie fragten nur vom Fasten im fünften Monat, die göttliche Antwort nimmt aber auch das im siebenten Monat dazu. Da wurde nämlich Gedalja erschlagen, 2. Buch der Könige 25, 25. und vollends alles Judenvolk zerstreut; darum mag man auch auf dieser Tage Gedächtnis solch ein Fasten verordnet haben, aber freilich nur, wie ihnen GOTT nun zu erkennen gibt, anfangs mehr dem eigenen Schmerzen nachzuhängen, als hierunter auf GOTT und dessen Dienst im Geist und in der Wahrheit zu sehen. Von Speise und Trank sich zu enthalten, kommt den Menschen nicht so schwer an, trägt aber auch zu seiner gründlichen Besserung nicht so viel aus, als einer Vorteilhaftigkeit, Unbarmherzigkeit absagen, eine Gelegenheit, sich zu

rächen, vorbei lassen u. dgl. Der Bedacht auf das Wort GOTTes und die Erfüllung desselben macht eine leibliche Übung erst nützlich und heilsam; das Zurückdenken, wie man GOTT von Seinem Gnadenversatz abbringen könne, dass Er ein edles Land, darin Er selbst vorher zu wohnen Lust hatte, abbrechen und ausrotten möge, wo man Seiner Gnade nicht gnadenmäßig begegne, das bringt erst ein Demütigen unter die gewaltige Hand GOTTes, woraus ein Fasten kommen kann, das der HErr erwählt.

## **Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das achte Kapitel**

Darin wird die göttliche Antwort wegen dem Fasten fortgesetzt, und zu einer tröstlichen Entscheidung gebracht, die dem Hauptinhalt nach auf das hinaus läuft: Bei neuen Gnadenerweisungen wartet nun GOtt auch auf einen angenehmen Dienst im neuen Wesen des willigen Geistes. Deswegen werden.

I. die neuen Gnaden Erweisungen auf allerlei Weise ausgebreitet, und dem Volk darüber wieder ein Trost und Mut eines guten Gewissens eingesprochen.

**1. Und des HErrn Wort geschah zu mir, und sprach: 2. So spricht der HErr Zebaoth: Ich habe über Zion fast sehr geeifert, und habe in großem Zorn über sie geeifert. 3. So spricht der HErr: Ich kehre mich wieder zu Zion, und will zu Jerusalem wohnen, dass Jerusalem soll eine Stadt der Wahrheit heißen, und der Berg des HErrn Zebaoth ein Berg der Heiligkeit. 4. So spricht der HErr Zebaoth: Es sollen noch fürder wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer und Weiber, und die am Stecken gehen vor großem Alter; 5. Und der Stadt Gassen sollen sein voll Knäblein und Mägdlein, die auf ihren Gaffen spielen. 6. So spricht der HErr Zebaoth: Dünket sie solches unmöglich sein vor den Augen dieses übrigen Volks zu dieser Zeit? Sollte es darum auch unmöglich sein vor meinen Augen? spricht der HErr Zebaoth. 7. So spricht der HErr Zebaoth: Siehe, ich will mein Volk erlösen vom Lande gegen Aufgang, und vom Lande gegen Niedergang der Sonne; 8. Und will sie herzu bringen, dass sie zu Jerusalem wohnen: und sie sollen mein Volk sein, und Ich will ihr GOtt sein, in Wahrheit und Gerechtigkeit. 9. So spricht der HErr Zebaoth: Stärkt eure Hände, die ihr hört diese Worte zu dieser Zeit durch der Propheten Mund, des Tages, da der Grund gelegt ist an des HErrn Zebaoth Hause, dass der Tempel gebaut würde. 10. Denn vor diesen Tagen war der Menschen Arbeit vergebens, und der Tiere Arbeit war nichts; und war kein Friede vor Trübsal denen, die aus- und ein zogen; sondern ich ließ alle Menschen gehen, einen Jeglichen wider seinen Nächsten. 11. Aber nun will ich, nicht, wie in den vorigen Tagen, mit den Übrigen dieses Volks fahren, spricht der HErr Zebaoth. 12. Sondern sie sollen Same des Friedens**

**sein. Der Weinstock soll seine Frucht geben, und das Land sein Gewächs geben; und der Himmel soll seinen Tau geben; und ich will die Übrigen dieses Volks solches alles besitzen lassen. 13. Und soll geschehen, wie ihr vom Hause Juda und vom Hause Israel seid ein Fluch gewesen, unter den Heiden, so will ich euch erlösen, dass ihr sollt ein Segen sein. Fürchtet euch nur nicht, und stärkt eure Hände. 14. So spricht der HErr Zebaoth: Gleichwie ich gedachte euch zu plagen, da mich eure Väter erzürnten, spricht der HErr Zebaoth, und reute mich nicht; 15. Also gedenke ich nun wiederum in diesen Tagen wohl zu tun Jerusalem und dem Hause Juda. Fürchtet euch nur nichts.**

Wenn es dem Menschen noch gar neu ist, wie ihn seine Sünden und derselben Strafen ergriffen, wenn ihm die Nachwehen davon noch merklich nachgehen, so braucht es viel Zusprüche: Fürchtet nur nichts. Da ist es aber auch dem lieben GOTT der angenehmste Dienst, wenn sich einer wieder Gutes zu Ihm versieht, und im Vertrauen auf Ihn auch sein Amt und Werk, wozu ihn GOTT beschieden, wieder mutig angreift. Deswegen breitet sich der liebe GOTT in Seinen freundlichen Verheißungs-Worten bis auf die-Knäblein und Mägdlein aus, die man auf den Gassen zu Jerusalem werde spielen sehen, um Seine Lust, ihnen wohl zu tun und bei ihnen aufs neue zu wohnen, recht auszudrücken. Daraus kann man aber auch schätzen, aus welchem Drang die nachmaligen Tränen JESU über Jerusalem geflossen, da Er voraus gesehen hat, wie Mütter und Kinder in Jerusalem so würden geängstigt werden, dass man anfangen würde zu sagen: Selig sind die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gesäugt haben.

II. Nun lehrt die göttliche Antwort weiter, worin künftig der GOTT wohlgefällige Dienst im willigen Geist bestehen solle, und entscheidet damit die Anfrage wegen dem Fasten völlig.

**16. Das ists aber, das ihr tun sollt: Rede einer mit dem andern Wahrheit, und richtet recht, und schafft Frieden in euern Toren. 17. Und denke keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten, und liebt nicht falsche Eide; denn solches alles hasse ich, spricht der HErr. 18. Und es geschah des HErrn Zebaoth Wort zu mir, und sprach: 19. So spricht der HErr Zebaoth: Die Fasten des vierten, fünften, siebenten und zehnten Monats sollen dem Hause Juda zur Freude und Wonne, und zu fröhlichen Jahresfesten werden; allein liebt Wahrheit und Frieden. 20. So spricht der HErr Zebaoth: Weiter werden noch kommen**

**viele Völker, und vieler Städte Bürger; 21. Und werden die Bürger von einer Stadt gehen zur andern, und sagen: Lasst uns gehen zu bitten vor dem HErrn, und zu suchen den HErrn Zebaoth; wir wollen auch mit euch gehen. 22. Also werden viele Völker und die Heiden mit Haufen kommen, zu suchen den HErrn Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten vor dem HErrn. 23. So spricht der HErr Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann bei dem Zipfel ergreifen, und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören: dass GOTT mit euch ist.**

Anfänglich war die Frage vom Fasten im fünften Monat, wegen der Zerstörung des Tempels; dann wurde auch das vom siebenten Monat dazu genommen, wegen der völligen Zerstreuung des Volks nach Gedaljas gewaltsamem Tod; und nun auch vollends das im vierten Monat, als an dessen neuntem Tag die Stadt erobert worden, Jerem. 52, 6. 7. und das im zehnten Monat, worin fast zwei Jahr zuvor die Belagerung ihren Anfang genommen, Jerem. 52, 4. Alle diese traurigen Denkmale sollte die neue Gnade bei einem der Gnade würdigen Wandel in fröhliche Jahresfeste verwandeln. was wird es austragen, wenn GOTT unser Gefängnis völlig wenden und die Freiheit hereinbrechen wird.

## **Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das neunte Kapitel**

fängt mit schweren Drohungen an über einige dem Land Israel benachbarte heidnische Völker und ihre Länder; kommt aber bald auf das, was bei allen Weissagungen das vornehmste Augenmerk GOTTes gewesen ist, nämlich auf den König, den Er Seinem Volk erwecken, und das Heil, so Er durch denselben schaffen wolle.

I. GOTT zeigt sich auch als den, der die Heiden züchtigt, und der unter dem, was die dem Land Israel benachbarten Völker für Demütigung oder doch Schrecken treffe, Seine Hand habe, und dabei Sein Volk und Seinen Rat mit demselben zum vornehmsten Augenmerk behalte.

**1. Dies ist die Last, davon der HErr redet über das Land Hadrach, und über Damaskus, auf welches es sich verlässt (denn der HErr schaut auf die Menschen, und auf alle Stamme Israel). 2. Dazu auch über Hamat, die mit ihr grenzet; über Tyrus und Zidon auch, die fast weise sind. 8. Denn Tyrus bauet fest, und sammelt Silber wie Sand, und Gold wie Kot auf der Gaffe. 4. Aber siehe, der HErr wird sie verderben, und wird ihre Macht, die sie auf dem Meer hat, schlagen, dass sie wird sein, als die mit Feuer verbrannt ist. 5. Wenn das Asklon sehen wird, wird sie erschrecken, und Gasa wird sehr angst werden; dazu Ekron wird betrübt werden, wenn sie solches sieht. Denn es wird aus sein mit dem Könige zu Gasa, und zu Asklon wird man nicht wohnen. 6. Zu Asdod werden Fremde wohnen; und ich will der Philister Pracht ausrotten. 7. Und ich will ihr Blut von ihrem Munde tun, und ihre Gräuel von ihren Zähnen, dass sie auch sollen unserm GOTT überbleiben; dass sie werden wie Fürsten in Juda, und Ekron wie die Jebusiter. 8. Und ich will selbst um mein Haus das Lager sein, dass nicht dürfe Shens und hin und her wieder Gehens, dass nicht mehr über sie fahre der Treiber; denn ich habe es nun angesehen mit meinen Augen.**

Die Erfüllung dieser Weissagung traf unter Alexander dem Großen ein, der das persische Reich in diesen Gegenden zu schwächen anfang, und besonders Sidon und Tyrus nach einer siebenmonatlichen Belagerung, Gaza aber nach einer zweimonatlichen Belagerung gewonnen hatte, und in seinem vorhabenden Zug nach Ägypten auch Jerusalem heimzusuchen, und, weil sie ihm gegen Darius nicht Beistand leisten wollten, sie mit seiner Heeres-

kraft zu überziehen drohte. Als ihm aber der Hohepriester Jaddus mit den Priestern und der Bürgerschaft entgegen zog, ist des großen Alexanders Herz zu aller Liebe und Freundlichkeit, auch Bekenntnis des GOTTes Israels geneigt worden, und solle bekannt haben, dass ihm eben diese Person, die er jetzt an dem Hohenpriester Jaddus erblickt habe, schon in Makedonien erschienen sei, und ihn zu diesem Zug gegen die Perser ermuntert habe. Wie von diesem Allem in dem jüdischen Geschichtsschreiber Josephus im elften Buch und achten Kapitel weiter zu sehen ist; welchem nach freilich sich GOTT selber ansehnlich zum Beschützer des neuerbauten Tempels gemacht hat, und so haben auch die an den benachbarten Völkern vorgenommenen gewaltigen Demütigungen die Frucht gehabt, dass sie sich nachgehends desto eher nach dem Heil GOTTes umgesehen, das aus den Juden kam; wovon nun der zweite Teil des Kapitels handelt.

II. Der Tochter Zion wird ihr König und seine Ankunft verheißen, dessen Reich so sanftmütig und für die Bedrängten so tröstlich sein werde, das aber auch in der letzten Zeit durch alle so lange gehabte Hindernisse durchbrechen, und das Feld behalten werde.

**9. Aber, du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin.**

**10. Denn ich will die Wagen abtun von Ephraim, und die Rosse von Jerusalem, und der Streitbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden lehren unter den Heiden, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis an das andere, und vom Wasser bis an der Welt Ende.**

**11. Du lässt auch durch das Blut deines Bundes aus deine Gefangene aus der Grube, da kein Wasser innen ist. 12. So kehret euch nun zur Festung, ihr, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt; denn auch heute will ich verkündigen, und dir Zwiefältiges vergelten. 13. Denn ich habe mir Juda gespannt zum Bogen, und Ephraim gerüstet. Und will deine Kinder, Zion, erwecken über deine Kinder, Griechenland; und will dich stellen als ein Schwert der Riesen. 14. Und der HERR wird über ihnen erscheinen, und seine Pfeile werden ausfahren wie der Blitz; und der HERR HERR wird die Posaune blasen, und wird einher treten, als die Wetter vom Mittag. 15. Der HERR Zebaoth wird sie schützen, dass sie fressen und unter sich bringen mit Schleudersteinen, dass sie trinken und rumoren als vom Wein, und voll werden, als das Becken, und wie**

**die Ecken des Altars. 16. Und der HErr, ihr GOtt, wird ihnen zu der Zeit helfen, wie einer Herde seines Volks; denn es werden in seinem Lande heilige Steine aufgerichtet werden. 17. Denn was haben sie Gutes vor andern, und was haben sie Schönes vor andern? Korn, das Jünglinge, und Most, der Jungfrauen zeugt.**

Die Ankunft des Messias, die Gewissheit Seines Heils, Seiner Gerechtigkeit, Seiner Erlösung war unter aller Sündennot und Druck von innen und außen Israels Trost und Freude; und so ist jetzt bei uns die Hoffnung, dass die Wahrheit Seines Worts den Sieg behalten und GOtt noch Alles so darstellen werde, wie Er es durch den Mund Seiner heiligen Propheten geredet hat, auch der vornehmste Halt unter so manchen Zweifeln und Widersprüchen, die sich über dem Verzug der erwarteten Vollendung erheben. Ach dass uns nur vom Morgen bis an den Abend nichts so am Herzen liege, als der Name und die Erkenntnis GOTTes, nichts so groß in unseren Augen sei, als das Reich GOTTes, und nichts so munter und fröhlich mache, als das Tun des Willens GOTTes in Gemeinschaft aller Kreaturen im Himmel und auf Erden.



## Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das zehnte Kapitel

In diesem Kapitel wird das Reich GOTTes, vermutlich wie es in der letzten Zeit wieder im Land Israel unter dem Neubegnadigten Volk GOTTes blühen werde, noch weiter beschrieben, aber so, dass die Ausdrücke und Bilder von äußerlichen, meist auch kriegerischen Anstalten hergenommen sind, und doch immer wieder Manches dazwischen gesetzt wird, das man von nichts anderem, als von den eigentlichen Gütern des Reichs GOTTes verstehen kann. So fängt es an

1. mit einer Ermahnung zum Gebet.

**1. So bittet nun vom HErrn Spätregen; so wird der HErr Gewölke machen, und euch Regen genug geben zu allem Gewächs auf dem Felde. 2. Denn die Götzen reden eitel Mühe, und die Wahrsager sehen eitel Lügen, und reden vergebliche Träume, und ihr Trösten ist nichts; darum gehen sie in der Irre, wie eine Herde, und sind verschmachtet, weil kein Hirte da ist.**

Man könnte beim ersten Vers nur an leiblichen, zum Wachstum der Erdgewächse nötigen Regen gedenken. Aber so zeigt gleich der zweite Vers, dass es vom Mangel eines wahren Trostes, einer nahrhaften Lehre handle, und dass es also auf ein Gebet ums Reich GOTTes und um die mit demselbigen durchbrechende Wahrheit angesehen sei, davon der Menschen Gewissen gesunden Unterricht und Stärkung haben können. Und so gehts dann fort

II. in die weiteren Verheißungen, wie GOTT sich aufmachen und eine Hilfe schaffen werde, die ihrer ehemaligen Erlösung aus Ägypten gleichkommen solle.

**3. Mein Zorn ist ergrimmt über die Hirten, und ich will die Böcke heimsuchen: denn der HErr Zebaoth wird seine Herde heimsuchen, nämlich das Haus Juda; und wird sie zurichten, wie ein geschmücktes Ross zum Streit. 4. Die Ecken, Nagel, Streitbogen und Treiber sollen alle von ihnen wegkommen. Und sollen dennoch sein wie die Riesen, die den Kot auf der Gasse treten im Streit, und sollen streiten; denn der HErr wird mit ihnen sein, dass die Reiter zu Schanden werden. 6. Und ich will das Haus Juda stärken, und das Haus Josephs erretten, und will sie wieder einsehen: denn ich erbarme mich ihrer; und sollen sein,**

**wie sie waren, da ich, sie nicht verstoßen hatte. Denn Ich, der HErr, ihr GOTT, will sie erhören. 7. Und Ephraim soll sein wie ein Riese, und ihr Herz soll fröhlich werden wie vom Wein; dazu ihre Kinder sollen es sehen und sich freuen, dass ihr Herz am HErrn fröhlich sei. sei. 8. Ich will zu ihnen blasen und sie sammeln, denn ich will sie erlösen; und sollen sich mehren, wie sie sich vor gemehrt haben. 9. Und ich will sie unter die Völker säen, dass sie meiner gedenken in fernen Ländern; und sollen mit ihren Kindern leben und wiederkommen. 10. Denn ich will sie wiederbringen aus Ägyptenland, und will sie sammeln aus Assyrien; und will sie in das Land Gilead und Libanon bringen, dass man nicht Raum für sie finden wird. 11. Und er wird durch das Meer der Angst gehen, und die Wellen im Meer schlagen, dass alle Tiefen des Wassers vertrocknen werden. Da soll denn erniedrigt werden die Pracht zu Assyrien und das Zepter in Ägypten soll aufhören. 12. Ich will sie stärken in dem HErrn, dass sie sollen wandeln in seinem Namen, spricht der HErr.**

So wenig wir im Stande sind, von einem jeglichen Ausdruck in dieser Vorstellung hinlängliche Rechenschaft zu geben, so überzeugend kann es uns gleichwohl sein, dass die immer hervorblickenden Verheißungen: ich erbarme mich ihrer, ich, der HErr, ihr GOTT, will sie erhören: ihr Herz soll fröhlich sein am HErrn, ich will sie stärken in dem HErrn, dass sie sollen wandeln in Seinem Namen usw., das Reich GOTTes beschreiben, mit seiner Kraft und Frucht, die es beweist, und bringt, wo das Evangelium davon im Glauben aufgenommen wird. Was mithin die kriegerischen Ausdrücke dazwischen hinein betrifft, so muss man sie entweder auch so verstehen, wie es dieser geistlichen Art des Reiches GOTTes gemäß ist, oder man muss dazu nehmen, mit was für Revolutionen und Veränderungen im Weltlauf oft auch ein solcher Anbruch des Reichs GOTTes verknüpft ist. Wer z. E. weiß, wie das Evangelium beim Werk GOTTes in der Reformation zu uns in unser Vaterland gekommen ist, und durch was für trübe Umstände man zuvor durchlaufen musste, der kann schon merken, wie GOTT oft manches seiner armen Schafe, dems für sich um nichts als um die Weide im Wort der Wahrheit zu tun ist, doch zurüsten muss, wie ein geschmückt Ross im Streit, bis es die Hindernisse durchbricht, und gegen aller Welt Trotz behauptet: man muss GOTT mehr gehorchen, denn den Menschen. Selbst bei eines jeden einzelnen Reichs-Genossen seinem himmlischen Beruf kommt so was vor, dass ihm

auch ein Schwert gegeben wird, sich aus seinen verfänglichen Welt-Verbindungen herauszuhauen. Ach HErr JEsu,

Lass bei Deines Namens Schein,  
Wer ihn kennt, fröhlich sein;  
Und so langs noch streiten gilt,  
Sei die Gnade Schirm und Schild.

## Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das elfte Kapitel

besteht aus gewaltigen Zeugnissen von GOTTes Güte und Ernst über Israel, oder bildet ab wie es vom letzten Umgraben und Bearbeiten dieses Baums so plötzlich zum Umhauen und Ausrotten desselben gekommen sei.

I. Die Zerstörung des Tempels wird als eine, den bösen Hirten sehr empfindliche Strafe angekündigt.

**\*1. Tue deine Tür auf, Libanon, dass das Feuer deine Zedern verzehre. 2. Heult, ihr Tannen, denn die Zedern sind gefallen, und das herrliche Gebäude ist verstört. Heulet, ihr Eichen Basans, denn der feste Wald ist umgehauen. 3. Man hört die Hirten heulen, denn ihr herrliches Gebäude ist verstört, man hört die jungen Löwen brüllen, denn die Pracht des Jordans ist verstört.**

Zu den Zeiten Sacharjā war der Tempel kaum wieder aus seinem ersten Brand und Ruin ein wenig aufgerichtet, und die damaligen Knechte GOTTes hatten sonst genug zu tun, den Glauben und die Hände der Leute zu diesem Werk zu stärken. Wie soll denn schon die Drohung vom abermaligen Untergang dazwischen kommen? Hat doch GOTT auch gleich bei der Aufrichtung des ersten Tempels dem Salomo 2. Chron. 7, 20. 21. im Gesicht gesagt: und dies Haus, das ich meinem Namen geheiligt habe, werde ich von meinem Angesicht werfen usw. Doch hat GOTT hier beim Sacharja diese Drohung in eine gewisse Dunkelheit eingewickelt, dass man es zu Sacharjā Zeiten nicht gleich so offenbar auf den Tempel deuten konnte. Denn der Tempel ward nicht gleich so kostbar gebaut, mit Zedern aus Libanon, sondern in kümmerlichen Zeiten kümmerlich. Aber je näher es zu dem hier angedrohten Untergang kam, je prächtiger ist er worden. Zu Christi Zeiten sagten die Juden: Schon 46 Jahre baue und repariere man daran, Joh. 2, 20. und noch in seinen letzten Tagen heißt es: sie zeigten ihm das Bauwesen am Tempel, welches bis gegen die letzten Jahre hin soll gedauert haben. Also je mehr seine äußere Pracht stieg, desto näher war sein Zerfall. Wenn es oft am meisten ins äußerliche Aufnehmen geht, so nimmt die innere Kraft ab, und man wird vor GOTT zum Aas, und für die Adler oder Heere GOTTes zur Strafe reif. Euer Haus soll euch wüste gelassen werden, war der letzte Ruf JESU in demselben, Matth. 23, 38. Das eine Mal heißt es: die Hirten heulen, und das andre Mal: die jungen Löwen brüllen. Im Tempel GOTTes saßen sie

sonst als Hirten, und wollten diesen schönen Namen haben. Aber nachdem sie dies Bethaus zur Mördergrube gemacht, so war auch für sie der rechte Name: junge Löwen.

II. Zur Zeit, da es so dem Untergang zuing, ward doch der gute Hirte bestellt.

**4. So spricht der HErr, mein GOtt: Hüte der Schlachtschafe. 5. Denn ihre Herren schlachten sie und halten es für keine Sünde, verkaufen sie und sprechen: Gelobt sei der HErr, ich bin nun reich; und ihre Hirten schonen ihrer nicht. 6. Darum will ich auch nicht mehr schonen der Einwohner im Lande, spricht der HErr. Und siehe, ich will die Leute lassen einen Jeglichen in der Hand des Andern, und in der Hand seines Königs, dass sie das Land zerschlagen; und will sie nicht erretten von ihrer Hand.**

So hat der HErr JESus den Zustand im jüdischen Land mit Jammer angetroffen. Durch innerliche Uneinigkeit, Neid, Begierde, Schaden zu tun, lieferte immer Einer den Andern zu desto härterem Druck in die Hand ihres Königs. Dadurch ist der Römer Macht über die Juden so groß worden, weil immer Einer den Andern zu Rom verklagt, und mit Hilfe Roms den Andern unterdrückt hat. Wie auch nachgehends der weltliche Arm über die Kirche so stark worden, da der Priester Neiden und Streiten unter einander dem König Alles in die Hände spielte. So mitten unter den Wölfen traf der HErr JESus die Schlacht Schafe, die Kinder des Todes, an, denen Er zum Heil gesandt war.

III. Wie der liebe Sohn GOTTes diesen Ruf Seines himmlischen Vaters angenommen, und demselben nachgekommen sei?

**7. Und ich hütete der Schlachtschafe um der elenden Schafe willen; und nahm zu mir zwei Stäbe, einen hieß ich Sanft, den andern hieß ich Weh; und hütete der Schafe.**

Er achtete also der Schafe, und hielt es um der elenden Schafe willen, denen aber noch zu raten war, wohl der Mühe wert, sich an diesen verdorbenen Zustand zu machen. Aber freilich mit zwei Stäben gerüstet, deren Gebrauch nun weiter gemeldet wird. IV. Was tat er denn mit dem Stab Wehe?

**8. Und ich vertilgte drei Hirten in Einem Monat; denn ich mochte ihrer nicht, so wollten sie meiner auch nicht. 9. Und ich sprach: Ich will eu-**

**rer nicht hüten; was da stirbt, das sterbe; was verschmachtet, das verschmache; und die Übrigen fresse ein Jegliches des Andern. Fleisch.**

So ging es nach den Zeiten Christi vor und bei der Zerstörung Jerusalems her, wie Er ihnen treulich zuvor bezeuget hat. Da wurden Hausväter mit ihren Lämmern, Lehrer mit ihren Schafen, Obrigkeiten mit ihren Untergebenen mit Einem Male vertilgt, nachdem die Langmut des guten Hirten an ihnen ausgegangen, und sie auf ihrem Nichtwollen bestanden. Was war das für ein sonderbarer Grimm, in welchem sie auf die holdselige Hirtenrede JESU, Joh. 10., antworteten: Er hat den Teufel, und ist unsinnig, was hört ihr ihm zu? Vers 20.

V. Wie ging es aber bei solchen Umständen mit dem Stab Sanft?

**10. Und ich nahm meinen Stab Sanft, und zerbrach ihn, dass ich aufhobe meinen Bund, den ich mit allen Völkern gemacht hatte. 11. Und er ward aufgehoben des Tages. Und die elenden Schafe, die auf mich hielten, merkten dabei, dass es des HErrn Wort wäre.**

Des Weidens in der Jüdischen Kirche wurde ein völliges Ende gemacht, der Bund, in dessen Betracht zur Bestätigung der Wahrheit GOTTES alles Bisherige geschehen, ward aufgehoben, und dagegen mit allen Völkern aufgerichtet; das Reich GOTTES wurde von ihnen genommen und den Heiden gegeben. Welches zwar auch von Seiten der Gläubigen aus den Juden nicht ohne manchen Kampf abgegangen ist, doch aber endlich zu ihrer merklichen Stärkung und Freudigkeit im Glauben gedient hat, nachdem sie sahen, dass das Christentum nicht hätte aufkommen können, wenn nicht das Judentum so tief wäre heruntergesetzt worden.

VI. Was wird als die Hauptverschuldung angeführt, womit sich Israel dies Gericht zugezogen, dass sich GOTTES Bund von ihnen zu den Heiden gewendet?

**12. Und ich sprach zu ihnen: Gefällt es euch, so bringt her, wie viel ich gelte; wo nicht, so lasst es anstehen. - Und sie wogen dar, wie viel ich galt, dreißig Silberlinge. 13. Und der HErr sprach zu mir: Wirf es hin, dass es dem Töpfer gegeben werde. Ey, eine treffliche Summe, der ich wert geachtet bin von ihnen. Und ich nahm die dreißig Silberlinge, und warf sie ins Haus des HErrn, dass dem Töpfer gegeben würde.**

Mit der Übergabe des HErrn JESu an die Heiden wird auch nachmals in der Evangelischen Geschichte dieser leidige Kauf der dreißig Silberlinge verbunden, Matth. 17, 9. 10., und durch den davon erkauften Töpfers Acker ist die Wahrheit besser ans Licht gebracht worden, da sie selbige sonst gern vertuscht hätten.

VII. Wie ging es endlich mit dem andern Stab Wehe?

#### **14. Und ich zerbrach meinen andern Stab Weh, dass ich aufhobe die Bruderschaft zwischen Juda und Israel.**

So sieht nun schon geraume Zeit der Zustand des Jüdischen Volks aus - GOtt ist nimmer mit dem Stab Weh hinter ihnen drein, wie in vorigen Zeiten, sondern sie können meist so ruhig und gemächlich in ihrer Zerstreuung leben, als sonst andere Völker. Es legitimiert sich daher nimmer an eines Juden Gewissen, wenn man sie so als ein unter dem Fluch liegendes Volk vorstellen will. Sie spüren es vielmehr, dass der Stab Wehe zerbrochen ist, und dass sie zwar nicht so viel zu Kräften kommen, und wieder in Ein Volk zusammenfließen können, das fürs Christentum gefährlich werden könnte, aber doch, dass ihnen GOtt Ruhe lässt, in ihrer Zerstreuung an den GOtt ihrer Väter zu gedenken, ihre Wege zu betrachten. Dabei es dann freilich ihrerseits nicht ohne nähere Neigung zum Evangelio Christi abgeht, und auch unter den Christen nach und nach manche Ärgernisse weggeräumt werden, z. E. der gar bittere Hass im gemeinen Volk, manche Streitigkeiten unter den Gelehrten usw., aus welchem Allem zusammen man wohl sehen kann, was es ist, dass der Stab Wehe über das Jüdische Volk zerbrochen ist. Was aber das Aufheben der Bruderschaft zwischen Juda und Israel sagen wolle, davon merke man sich etwa folgendes: Seit der Trennung der beiden Reiche hat diese Bruderschaft mancherlei Veränderungen erlitten, sonderlich nachdem die zehn Stämme meist in ihrer durch die Assyrische Gefangenschaft veranlassten Zerstreuung blieben, Juda aber sich nach seiner Wiederkunft aus Babel in seinem Land baute, und noch je und je das Haupt aufrichtet. Auf Juda hauptsächlich haftete die Verheißung, dass aus ihm der König Israels kommen sollte, weil aber eben diese aus Juda Den, der da kam im Namen des HErrn, nicht erkannten, sondern an Ihm der Propheten Schriften erfüllten, und darum in der nachmaligen Predigt des Evangeliums sich es mussten sagen lassen, dass sie den guten Hirten getötet hätten, so wurden sie dadurch dem Evangelio besonders abgeneigt. Eben das war auch für die unter den Griechen und Heiden Zerstreuten aus Israel ein Hindernis am

Glauben, so lange sie noch über dieser Brüderschaft Juda hielten, und aus derselben eines andern warteten, der Israel erlösen sollte. Je mehr aber durch die ganze Folge der Zeit sich zeigte, dass aus Juda so wenig mehr was zu hoffen sei als aus Israel, je weniger stand diese Brüderschaft mehr im Weg, und es hat jetzt Einer so wenig mehr auf den andern zu sehen, man mehr den Unterschied der Stämme aus einander sehen kann.

VIII. Wie ist es aber mit dem Reich GOTTes unter den Heiden gegangen, und haben die schönen Früchte desselben Bestand gehabt?

**15. Und der HErr sprach zu mir: Nimm abermals zu dir Geräte eines törichten Hirten. 16. Denn siehe, ich werde Hirten im Land aufwecken, die das Versmachtetete nicht besuchen, und das Zerschlagene nicht suchen, und das Zerbrochene nicht heilen, und das Gesunde nicht versorgen werden; aber das Fleisch der Fetten werden sie fressen, und ihre Klauen zerreißen. 17. Götzenhirten, die die Herde lassen. Das Schwert komme auf ihren Arm und auf ihr rechtes Auge. Ihr Arm müsse verdorren, und ihr rechtes Auge dunkel werden.**

Was es unter dem Jüdischen Volk verderbt hat, das ist auch das Verderben in der Christlichen Kirche worden. Das Gemenge des Geistlichen und Leiblichen, da man bei geistlichen Sachen und unter ihrem Vorwand sich nach aller Welt Weise Ehre, Reichtum, Gewalt suchen und ausüben wollte, darüber aber vom Geist und der Kraft, vom Balsam und Öl des Evangelii, von der Pflege der Schwachen ganz abkam. Das machte den großen Schaden im Papsttum. Davon hat GOTT zwar einige Hilfe geschafft durch die Reformation. Aber da man freilich weder allen Lehrern noch Zuhörern den Geist Christi geben, und sie unter dessen Regiment bringen konnte, so hat man eben auch in der evangelischen Kirche die Ordnung beibehalten müssen, dass Kirchensachen unter dieser weltlichen Form mit obrigkeitlicher Autorität betrieben werden, worunter Manches übertrieben, Manches versäumt wird. Ein gewissenhafter Christ aber muss sich nun damit leiden, bis GOTT weitere Hilfe schaffen wird, und inzwischen fleißig beten:

Ach, segne all' Dein Wort mit Kraft an unseren Seelen,  
Lass Deinen Schäflein nie an guter Weide fehlen ;  
Such' das Verirrte Selbst, bind' das Verwund'te zu;  
Das Schlafende weck' auf, das Müde bring' zur Ruh'.



## **Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das zwölfte Kapitel**

Schon das vorhergehende Kapitel hat über die Zerstörung Jerusalems hinaus, ja bis in unsre heutigen Zeiten hineingereicht; nun füllen die drei letzten Kapitel im Propheten Sacharja vollends die künftigen Zeiten aus mit solchen Taten GOTTes, die bei der Aufrichtung Seines Volks aus ihrem Unglauben und Verfall vorkommen werden. Die Beschreibung ist durchgehends so, dass man wohl sieht, diese Verheißungen sind noch nicht erfüllt, gleichwohl aber findet sich in den Werken GOTTes eine solche Gleichheit, dass auch von diesen letzten großen Begebenheiten schon etwas Ähnliches zum Vorbild in früheren Zeiten geschehen ist. In der ganzen Vorstellung herrscht die doppelte Absicht: auf das gemeine Wesen und auf die Kirche oder Religion, wie Beidem solle aufgeholfen, die Feinde gedämpft, die Hindernisse gehoben werden.

I. Gewaltige Weissagung, wie sich GOTT in der letzten Zeit an der Errettung Jerusalems und Beschützung des unter seinem Volk wieder angerichteten Reichs verherrlichen werde.

**1. Dies ist die Last des Worts vom HErrn über Israel, spricht der HErr, der den Himmel ausbreitet, und die Erde gründet und den Odem des Menschen in ihm macht:**

Gegen die Hoffnung besserer Zeiten überhaupt, sonderlich aber der Wiederaufrichtung und Bekehrung Israels hat man die gemeinen Einwendungen: Es lasse sich eines Teils im Weltlauf noch so gar nicht dazu an; aber der Prophet sagt: GOTT wird seine Hand daran legen, wie an den Bau Himmels und der Erden; und andern Teils: der Juden selbsteigene Gemütsart und Gesinnung lässt noch nicht viel dergleichen vermuten; allein GOTT macht den Geist im Menschen, und wenn Er einmal mit Seinem Werk zu dieser Reife gekommen ist, so wird Er auch der Menschen Geist dazu schaffen.

**2. Siehe, Ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten allen Völkern, die umher sind; denn es wird auch Juda gelten, wenn Jerusalem belagert wird. 3. Dennoch zu derselbigen Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein allen Völkern; Alle, die denselbigen wegheben wollen, sollen sich daran zerschneiden: denn es werden sich alle Heiden auf Erden wider sie versammeln. 4. Zu der Zeit, spricht der HErr, will**

**ich alle Rosse scheu, und ihren Reitern bange machen; aber über Jerusalem will ich meine Augen offen haben, und alle Rosse der Völker mit Blindheit plagen. 5. Und die Fürsten in Juda werden sagen in ihrem Herzen: Es seien mir nur die Bürger zu Jerusalem getrost in dem HErrn Zebaoth, ihrem GOtt. 6. Zu der Zeit will ich die Fürsten Juda machen zum feurigen Ofen im Holz, und zur Fackel im Stroh, dass sie verzehren, beides zur Rechten und zur Linken, alle Völker um und um. Und Jerusalem soll auch fürder bleiben an ihrem Ort zu Jerusalem. 7. Und der HErr wird die Hütten Juda erretten, wie vor Zeiten, auf dass sich nicht hoch rühme das Haus Davids, noch die Bürger zu Jerusalem wider Juda. 8. Zu der Zeit wird der HErr beschirmen die Bürger zu Jerusalem; und wird geschehen, dass, welcher schwach sein wird unter ihnen zu der Zeit, wird sein wie David; und das Haus Davids wird sein wie GOttes Haus, wie des HErrn Engel vor ihnen. 9. Und zu der Zeit werde ich gedenken, zu vertilgen alle Heiden, die wider Jerusalem gezogen sind.**

Man spürt wohl, dass in dieser Weissagung viel Anderes vorausgesetzt wird. Denn Jerusalem wird schon wieder als eine angebaute Stadt, und Juda als ein mit Fürsten besetztes Land angesehen, und also vorgestellt, wie der Völker ihr letzter Grimm wider Jerusalem ablaufen, und wie GOtt durch ihre Niederlage seinen Namen verherrlichen werde. Denn auf das zielen zuerst die Gleichnisse, ein Taumelbecher, auf den man begierig und mit Lust, seine Rache und Durst zu kühlen, hinfällt, daran man sich aber den Tod trinkt; und ein Laststein, den man gern heben möchte, durch dessen Weghebung man seine Absichten erreicht zu haben meinte, den man aber so fest gegründet findet, dass man durch alle wider ihn angewendete Mühe nur sich selber Schaden tut. Und was zuerst in diesen Gleichnissen gesagt ward, das wird im Folgenden mit eigentlichen Worten noch mehr ausgebreitet. Aus Kap. 14, 14. ist zu schließen, dass die außer Jerusalem wohnenden Juden und ihre Fürsten selbst auch wider Jerusalem zu streiten werden gezwungen werden; aber mit was für einem Herzen, wird hier angezeigt, nämlich mit dem innerlichen Wunsch, dass die Einwohner Jerusalems nur getrost seien auf den HErrn, ihren GOtt, und also Seine Hilfe abwarten. Damit aber Niemand sich Fleisches rühme, so wird nicht der Widerstand, den Jerusalem und seine Bürger leisten, die Sache entscheiden, sondern der HErr selber wird eine Hilfe schaffen durch Feuer vom Himmel, Offenb. 20, 9., und wenn GOtt den Anfang so unmittelbar macht, so kann er auch die Fürs-

ten Juda noch zu was brauchen, darunter sie wie eine Fackel in seiner Hand sind. Dann wird jeder Einwohner Jerusalems an Geist, Gaben und Kraft zu helfen sein, wie ehemals David in seiner königlichen Herrlichkeit. Das Haus David aber, und der um selbige Zeit aus demselben erweckte Regent wird merkliche Spuren an sich haben, dass er dem König aller Könige zur letzten Hülle seines Reichs diene, wie ehemals die Wolkensäule dem Engel, der vor ihnen herzog, zu seiner Hülle und Wohnung gedient hat, von wo aus des HERRN Herrlichkeit sich offenbarte.

II. Tröstliche Beschreibung, wie sich GOTT in Juda und Jerusalem wieder ein solches Volk bereiten wolle, an dem er sich in Gnade und Wahrheit verherrlichen könne.

**10. Aber über das Haus Davids, und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets: denn sie werden mich ansehen, welchen Jene zerstoichen haben; und werden ihn klagen, wie man klagt ein einiges Kind; und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um ein erstes Kind. 11. Zu der Zeit wird große Klage sein zu Jerusalem, wie die war bei Hadad-Rimmon im Felde Megiddo. 12. Und das Land wird klagen, ein jegliches Geschlecht besonders. Das Geschlecht des Hauses Davids besonders, und ihre Weiber besonders. Das Geschlecht des Hauses Natans besonders, und ihre Weiber besonders. 13. Das Geschlecht des Hauses Levi besonders, und ihre Weiber besonders. Das Geschlecht Simet besonders, und ihre Weiber besonders. 14. Also alle übrigen Geschlechter; ein Jegliches besonders, und ihre Weiber auch besonders.**

Hiervon hat sich gleich auf Golgatha etwas geregt unter dem Volk, das an seine Brust schlug; und da es den Zuhörern Petri aus seiner ersten Pfingstpredigt, Ap. Gesch. 2, durchs Herz ging, zu hören: JESum, den ihr gekreuzigt habt, hat GOTT zum HERRN und Christ gemacht, so stands auch schon auf dieser Wurzel, aus welcher diese letzte schöne Frucht ausschlagen wird, wenn Israels letzte und volle Bekehrung auch mit solcher Reue angefangen wird. So behält also der Geist der Gnaden das zum vornehmsten Geschäft, JESum zu verklären, die Decke wegzutun, die Verblendung der Sinne zu vertreiben, und als ein Geist des Gebets dann auch die rechten Sünden Bekenntnisse und gläubigen Erklärungen in Herz und Mund zu legen.

O GOtt, wie wenig achtet man insgemein auf Dein Werk und auf das Geschäft Deiner Hände; wie ist man um Dein Geheimnis und um die Vollendung desselben weniger bekümmert, als um den geringsten Welthandel; wie dunkel sind auch unsere Augen noch im prophetischen Wort. O lass doch unser Keines Teil sein bei den Ungläubigen, die dein Reich nicht wollen kommen lassen. dass wir zur bösen Zeit nicht unter die Verzagten geraten, die es mit der Hoffnung deines Reichs verloren, und den Weltmenschen gewonnen geben. Erneure und vermehre auch in uns die Gabe des Heiligen Geistes, zum würdigen Wandel in der Gnade und zum kindlichen Beten. Erhalte uns in weichem Sinn gegen deine Wunden, und in der Freudigkeit auf den Tag, da Andere erst werden heulen müssen, die sich desselben in Herzens-Härtigkeit so lang erwehrt haben.

# Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das dreizehnte Kapitel

steht in genauer Verbindung mit dem vorhergehenden zwölften, und seht die angefangene Verheißung und Beschreibung von Israels Gnade in der letzten Zeit fort, und deutet auch auf den rechtschaffenen Sinn, womit diese Erlösten den HErrn und Seine Gnade ehren werden.

**1. Zu der Zeit wird das Haus Davids und die Bürger zu Jerusalem einen freien offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit. 2. Zu der Zeit, spricht der HErr Zebaoth, will ich der Götzen Namen ausrotten aus dem Lande, dass man ihrer nicht mehr gedenken soll; dazu will ich auch die Propheten und unreinen Geister aus dem Lande treiben: 3. dass also gehen soll, wenn Jemand weiter weissaget, sollen sein Vater und Mutter, die ihn gezeugt haben, zu ihm sagen: Du sollst nicht leben, denn du redest falsch im Namen des HErrn, und werden also Vater und Mutter, die ihn gezeugt haben, ihn zerstechen, wenn er weissaget. 4. Denn es soll zu der Zeit geschehen, dass die Propheten mit Schanden bestehen mit ihren Gesichtern, wenn sie davon weissagen; und sollen nicht mehr einen rauchen Mantel anziehen, damit sie betrügen: 5. Sondern wird müssen sagen: Ich bin kein Prophet, sondern ein Ackermann, denn ich habe Menschen gedient von meiner Jugend auf. 6. So man aber sagen wird zu ihm: Was sind das für Wunden in deinen Händen? wird er sagen: So bin ich geschlagen im Hause derer, die mich lieben. 7. Schwert, mache dich auf über meinen Hirten und über den Mann, der mir der nächste ist, spricht der HErr Zebaoth. Schlage den Hirten, so wird die Herde sich zerstreuen: so will ich meine Hand kehren zu den Kleinen. 8. Und soll geschehen, in welchem Lande, spricht der HErr, zwei Teile sind, die sollen ausgerottet werden, und untergehen, und das dritte Teil soll darin überbleiben. 9. Und will dasselbe dritte Teil durchs Feuer führen und läutern, wie man Silber läutert, und fegen, wie man Gold fegt. Die werden dann meinen Namen anrufen, und Ich will sie erhören: Ich will sagen: es ist mein Volk, und Sie werden sagen: HErr mein GOTT.**

Über ein solches Kapitel und dessen Dunkelheit soll man nicht ungeduldig werden; es hat auch seinen Nutzen, wenn uns das Wort GOTTes mit seinen Aufgaben demütigt, und wir erfahren, es liegt noch mehr darin, als wir ver-

stehen. Über dem aufgedeckten Rat Gottes von unserer Seligkeit sollen wir zwar dankbar sein, aber um. deswillen ein solches Stück nicht für überflüssig achten unter dem Vorwand: das bekehrt doch Niemanden. Ja, aber es kann doch zu Bekehrung, Erleuchtung, Verwahrung eines Manchen etwas beitragen, wenn mans am wenigsten meint, sonderlich wenn es näher zur Erfüllung kommt, da Gott auch weitere Einsicht darein verleihen kann. Mutmaßlich kann man jetzt so davon denken: Wie überhaupt noch eine große Versuchung vom Papsttum und von dem letzten betrüglichen Aufzug desselben bevorsteht; so möchte allem Ansehen nach Israel zunächst vor seiner wahren Bekehrung in großer Gefahr deshalb laufen: und wie man römischerseits schon lang ein Aug' auf Jerusalem und das gelobte Land gehabt; so möchte es dem noch künftigen großen Antichrist gelingen, deshalb etwas Namhaftes auszuführen, dass sich hernach das jüdische Volk, bei dem es sich einesteils zu seiner Bekehrung anlässt, bei dem aber andernteils der fleischliche Gedanke von einem weltlichen Messias und dessen Reich noch nicht genug abgestorben ist, an diese geistlich-weltliche Macht hänge, und ein Teil den andern zu seinen Absichten brauchte. Wer etwas weiß von den Arbeiten der Jesuiten in China und dergleichen entlegenen Orten, wie sie da die Lehre beugen, je nachdem es das Interesse bei ihnen erfordert, der wird sich einige Vorstellung machen können, was noch in Babylons letzten Hurenbecher kommen könnte, wenn vollends der abgestandene Christensinn und der fleischliche Judensinn zusammenflössen. Auf dergleichen Umstände mag nun das vorhabende Kapitel gehen, wenn man Offenb. 11. damit vergleicht. Denn mit dem jetzigen und so vielhundertjährigen Zustand Israels ist das, was von Götzen und falschen Propheten steht, nicht wohl zusammenzureimen. Wenn es aber zwischen der geistlich-weltlichen Macht des Römischen Papsttums und zwischen Israel zu einer anfangs scheinbaren Verbindung kommt, so mögen wohl auch unter Israel dergleichen unreine Geister, falsche Propheten, Götzen, raue Kleidung usw. aufkommen, deren endliche Ausrottung aber bei Israels Bekehrung zum Licht verheißen wird. Das Papsttum hat ungemein viel aus dem Judentum, und es kann sich noch wunderlich Eins in das Andere mengen. Ein desto herrlicherer Sieg der Wahrheit wird es sein, wenn Gott endlich so kräftige Irrtümer stürzen wird. Daher mag auch der große Eifer für die Ehre Gottes kommen, dass alsdann auch Eltern zu Unterdrückung solcher Lügegeister in ihren Kindern helfen werden; jeder aber seines vorigen betrüglichen Wesens und der Mahlzeichen, so ihm von diesen hurerischen Liebhabern sind angehängt worden,

sich selber schämen wird. Darum wird auch das Geheimnis des Kreuzes angezogen, unter welchem der HErr JESus der große Hirte der Schafe geworden ist, und das der beständige Plan zu allen Werken GOTTes bleibt. So wenig aber die Obersten dieser Welt damals die darunterliegende göttliche Kraft und Weisheit erkannt haben, so wenig hat man auch bemerkt, dass das weltliche Gemenge, das man im Papsttum in die Religion hineinbringe, mit diesem Kreuzgeheimnis nicht bestehe. Darum wird auch gegen das letzte, besorgliche Gemenge dies Grund-Exempel angezogen, und daraus gezeigt, dass das GOTTes Weg nicht sei, sondern dass in GOTTes Wegen, wie bei Christo selber, Alles durchs Leiden gehe, mit Ausrecken der Hand zu den Kleinen anfangen, und dass Vieles hinwegfalle, bis die wenigen Auserwählten übrig bleiben, die zum Dienst GOTTes im Geist und in der Wahrheit taugen. Offenb. 11, 13.

Wenn mans aber auch mit der obigen Mutmaßung nicht so genau getroffen hätte, so bleibt doch aus diesem Kapitel so viel Jedem ganz deutlich: das Geheimnis des Glaubens will in gutem Gewissen bewahrt sein. Beim offenen Born wider die Sünde und Unreinigkeit muss Heuchelei und falsche Lehre weg. GOTTes Wege sind Kreuzes Wege; nach den Anfängen des Reichs GOTTes und Christi ist immer auch noch der Fortgang desselben einzurichten. Der Leidenssinn muss unter allem bleiben. An die Menge sich zu hängen ist allemal misslich; Reinigkeit der Lehre und Heiligkeit des Lebens hat sich immer unter dem kleinen und gedrückten Häuflein am ehesten erhalten.

# Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das vierzehnte Kapitel

macht den Schluss an dem, was mit Jerusalem und dem jüdischen Volk in der letzten Zeit vorgehen wird, und beschreibt etwas näher, wie GOtt die im Vorhergehenden angekündigte Läuterung vornehmen, das Untaugliche abschäumen, unter so schreckhaften Umständen aber das Übrige vollends zubereiten wird, Seiner herrlichen Gnade und deren Erweisungen würdig zu begegnen.

I. Die fröhliche Sache, um die es zu tun ist, wird vorangesetzt, und so dann erst das Gedränge und die kümmerlichen Wege, durch die es damit laufen werde, bezeugt, aber auch behauptet, dass GOtt nicht zurückgehen, sondern sein Vorhaben durchsetzen werde, bei welchem aufs Höchste gekommenen Streit zwischen dem Reich des Lichts und der Finsternis es auch in der äußern Natur ungewohnte Umstände geben wird, dabei jeder Gläubige etwas zu warten haben wird.

**1. Siehe, es kommt dem HErrn die Zeit, dass man deinen Raub austeilen wird in dir. 2. Denn ich werde allerlei Heiden wider Jerusalem sammeln zum Streit: und die Stadt wird gewonnen, die Häuser geplündert und die Weiber geschändet werden; und die Hälfte der Stadt wird gefangen weggeführt werden und das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden. 3. Aber der HErr wird ausziehen, und streiten wider dieselbigen Heiden, gleichwie er zu streiten pflegt zu der Zeit des Streites. 4. Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberge, der vor Jerusalem liegt gegen Morgen; und der Ölberg wird sich mitten entzwei spalten, vom Aufgang bis zum Niedergang, sehr weit von einander; dass sich eine Hälfte des Berges gegen Mitternacht, und die andere gegen Mittag geben wird. 5. Und ihr werdet fliehen vor solchem Tal zwischen meinen Bergen; denn das Tal zwischen den Bergen wird nahe hinan reichen an Azal: und werdet fliehen, wie ihr vor Zeiten floht vor dem Erdbeben zur Zeit Usia, des Königs Juda. Da wird dann kommen der HErr, mein GOtt, und alle Heiligen mit Dir. 6. Zu der Zeit wird kein Licht sein, sondern Kälte und Frost. 7. Und wird Ein Tag sein, der dem HErrn bekannt ist, weder Tag noch Nacht, und um den Abend wird es licht sein.**



Wer dazu nimmt, was Offenb. 11. vom Tod der zwei Zeugen, von dem nachmals zu einer so heilsamen Frucht ausschlagenden Erdbeben, insgleichen was Offenb. 16. von dem den Königen bereiteten Weg, und dann Offenb. 19. vom himmlischen Heerzug zu der großen Schlacht vorkommt, dem wird es leichter glaublich werden, auch hier Alles so zu verstehen, wie es der Text ankündigt. In unseren Zeiten, da GOTT sein Werk meistens, ohne viel Neues zu schaffen, in einem schon eingerichteten Geleis fortlaufen lässt, wird man gegen so etwas fremd; aber wenn man die vorigen Taten und Wunder GOTTes dazu nimmt, auf welche sich auch manche prophetischen Texte beziehen, so kann man ja wohl in diesen künftigen Wegen GOTTes auch so etwas erwarten, dergleichen Er schon in Ägypten bei Ausföhrung Seines Volks getan hat.

II. Sodann wird Jerusalems und des ganzen Landes ruhiger und herrlicher Wohlstand beschrieben.

**8. Zu der Zeit werden frische Wasser aus Jerusalem fließen, die Hälfte gegen das Meer gegen Morgen und die andere Hälfte gegen das äußerste Meer: und wird währen beides des Sommers und Winters. 9. Und der HErr wird König sein über alle Lande. Zu der Zeit wird der HErr nur Einer sein, und sein Name nur Einer. 10. Und man wird gehen im ganzen Lande um, wie auf einem Gefilde, von Gibeä nach Rimon zu, gegen Mittag zu Jerusalem: denn sie wird erhaben und bewohnt werden an ihrem Ort vom Thor Benjamin bis an den Ort des ersten Thors, bis an das Eckthor, und vom Thurm Hananeel, bis an des Königs Kelter. 11. Und man wird darinnen wohnen, und wird kein Bann mehr sein; denn Jerusalem wird ganz sicher wohnen.**

III. Dazwischen hinein wird die Strafe, so GOTT an den Feinden üben werde, gerückt.

**12. Und das wird die Plage sein, damit der HErr plagen wird alle Völker, so wider Jerusalem gestritten haben: Ihr Fleisch wird verwesen, also dass sie noch auf ihren Füßen stehen, und ihre Augen in den Löchern verwesen, und ihre Zunge im Maul verwesen. 13. Zu der Zeit wird der HErr ein großes Getümmel unter ihnen anrichten, dass Einer wird den Andern bei der Hand fassen, und seine Hand auf des andern Hand legen. 14. Denn auch Juda wird wider Jerusalem streiten, dass versammelt werden die Güter aller Heiden, die umher sind, Gold, Sil-**

**ber, Kleider über die Maße viel. 15. Und da wird dann diese Plage gehen über Rosse, Maultiere, Kamele, Esel und allerlei Tiere, die in demselbigen Heer sind, wie jene geplagt sind.**

IV. Nun wird die zuvor abgebrochene Rede von dem im Reich GOTTes blühenden Segen wieder fortgesetzt, und sonderlich die priesterliche Heiligkeit Alles dessen, was in dies Reich gehört, gepriesen.

**16. Und alle Übrige unter allen Heiden, die wider Jerusalem zogen, werden jährlich herauf kommen, anzubeten den König, den HErrn Zebaoth, und zu halten das Laubhüttenfest. 17. Welches Geschlecht aber auf Erden nicht heraufkommen wird gen Jerusalem, anzubeten den König, den HErrn Zebaoth, über die wird es nicht regnen. 18. Und wo das Geschlecht der Ägypter nicht heraufzöge und käme, so wird es über sie auch nicht regnen. Das wird die Plage sein, damit der HErr plagen wird alle Heiden, die nicht herauf kommen zu halten das Laubhüttenfest. 19. Denn das wird eine Sünde sein der Ägypter und aller Heiden, die nicht heraufkommen zu halten das Laubhüttenfest. 20. Zu der Zeit wird die Rüstung der Rosse dem HErrn heilig sein; und werden die Kessel im Hause des HErrn gleich sein, wie die Becken vor dem Altar. 21. Denn es werden alle Kessel, beides in Jerusalem und Juda, dem HErrn Zebaoth heilig sein, also, dass alle, die da opfern wollen, werden kommen, und dieselbigen nehmen, und darinnen kochen. Und wird kein Cananiter mehr sein im Hause des HErrn Zebaoth zu der Zeit.**

Dass die Beschreibung vom Reich GOTTes and JESu Christi so gespalten, und die Niederlage der Feinde so dazwischen gesetzt wird, ist eine Anzeige, dass zwar ein guter Anfang gemacht und ein Heerlager der Heiligen gesammelt werde, welches aber der Feinde Grimm so reißt, dass sie es zu verschlingen anfallen. Aber an der Niederlage der Feinde wird sich der HErr erst vollends in aller Welt verherrlichen, und das Reich GOTTes wird sich erst im Frieden vollends recht ausbreiten können.

## Quellen:

Kurze Betrachtungen über die zwölf kleinen Propheten,  
zur Beförderung  
des richtigen Verständnisses und der erbaulichen Anwendung des Bibel-  
worts,

von

Carl Heinrich Rieger,  
Consistorial-Rath und Stiftsprediger zu Stuttgart.

Nach seinem Tode herausgegeben.

Stuttgart,  
in Commission bey J. B. Müller.  
1835

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: Dezember 2024, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

## Alte Lieder

## Briefe der Reformationszeit

## Gebete

## Zeugen Christi

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

\_\_\_\_\_

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

# Anmerkungen

[←1]

Zusammenstöße

# Table of Contents

Vorwort

Rieger, Carl Heinrich - Über die zwölf kleinen Propheten - Der Prophet Sacharja

Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das erste Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das zweite Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das dritte Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das vierte Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das fünfte Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das sechste Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das siebte Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das achte Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das neunte Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das zehnte Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das elfte Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das zwölfte Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das dreizehnte Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das vierzehnte Kapitel

Quellen:

Anmerkungen

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Rieger, Carl Heinrich - Über die zwölf kleinen Propheten - Der Prophet Sacharja	2
Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das erste Kapitel	4
Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das zweite Kapitel	8
Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das dritte Kapitel	10
Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das vierte Kapitel	14
Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das fünfte Kapitel	17
Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das sechste Kapitel	20
Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das siebte Kapitel	23
Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das achte Kapitel	26
Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das neunte Kapitel	29
Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das zehnte Kapitel	32
Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das elfte Kapitel	35
Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das zwölfte Kapitel	40
Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das dreizehnte Kapitel	44
Rieger, Carl Heinrich - Sacharia - Das vierzehnte Kapitel	47
Quellen:	50
Anmerkungen	51
Table of Contents	52